

GLOBAL 2000

WIR
KÄMPFEN
FÜR DAS
SCHÖNE.



Greenwashing-Report

WIE ENERGIEKONZERNE KLIMASCHÄDLICHES ERDGAS SCHÖNFÄRBEN

Eine Analyse von GLOBAL 2000



Untersuchungszeitraum: Februar – Mai 2021

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, E-Mail: office@global2000.at, www.global2000.at, ZVR: 593514598, Autoren/Für den Inhalt verantwortlich: Maximilian Hejda, Johannes Wahlmüller, Redaktion: Carin Unterkircher, Layout: flammen/Hannes Eder, Sabine Potuschak, Grafik Cover: Andreas Riegger

INHALT

Zusammenfassung der Ergebnisse	4
Einleitung und Methodik	7
Erdgas in Österreich – Hintergrundinformationen	8
Verwendung von Erdgas	8
Klimaschädlichkeit von Erdgas	9
CO ₂ -Kompensation und „klimaneutrales Erdgas“ als Trugschluss	9
„Grünes Gas“: Potenziale, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen	10
Umgang mit Erdgas durch Österreichs Energiewirtschaft	14
Die Gas-Fachverbände als Plattform	14
Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW)	14
Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW)	15
Zukunft Grünes Gas	15
Erdgasproduzenten, Speicher- und Importunternehmen	16
OMV Aktiengesellschaft	16
RAG Austria AG	18
Große Energieversorger mit öffentlicher Beteiligung	19
Energie AG Oberösterreich	19
Energie Burgenland AG	21
Energie Graz GmbH & Co KG	21
Energie Steiermark AG	22
EVN AG	23
illwerke vkw AG	24
KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG	24
LINZ AG	25
Salzburg AG	26
TIGAS-Erdgas Tirol GmbH/TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG	27
Verbund AG	29
Wien Energie GmbH/Wiener Stadtwerke GmbH	30
Kleinere Erdgasanbieter mit öffentlicher Beteiligung	31
Tochterunternehmen und Marken der Landesenergieversorger	31
Energieversorger von Städten und Gemeinden	35
Unternehmen ohne Erdgas-Greenwashing	43
Quellen	45

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Im vorliegenden Report wurde der Umgang der österreichischen Energiewirtschaft mit dem Thema Erdgas untersucht. Erdgas ist ein klimaschädlicher fossiler Energieträger, der durch diverse „Greenwashing“-Aktivitäten vielfach in ein positives Licht gerückt und als Teil einer umweltfreundlichen Energieversorgung präsentiert wird. Anstatt das Problem klar zu benennen und echte Lösungen zu erarbeiten, trägt dies dazu bei, dass Problembewusstsein erst gar nicht entsteht und wichtige Klimaschutzentscheidungen verspätet oder überhaupt nicht getroffen werden. Daher sehen wir die Notwendigkeit, dass die österreichische Energiewirtschaft einen ehrlichen und zeitgemäßen Umgang mit Erdgas findet. Leider ist derzeit meist das Gegenteil der Fall.

Vier von fünf der untersuchten Energieversorger betreiben Greenwashing

Unsere Analyse hat ergeben, dass vier von fünf der untersuchten Energieversorger (46 von 56)¹ in irgendeiner Form Greenwashing betreiben. Nahezu alle versuchen klimaschädliches Erdgas durch Bezeichnungen wie „natürlich“, „sauber“, „umweltfreundlich“ oder „schadstoffarm“ in ein positives Licht zu rücken. Oft wird ein Vergleich mit Öl oder Kohle gezogen, aber dass Erdgas auch selbst ein fossiler Energieträger ist, der zur Klimakrise beiträgt, wird durchwegs verschwiegen.

Große Energiekonzerne gehen sogar noch einen Schritt weiter. OMV und RAG bezeichnen Erdgas beispielsweise als „Partner der erneuerbaren Energien“. Für die OMV ist Erdgas ein „Teil der Lösung“, für die RAG ein „Garant für Nachhaltigkeit“. Die Energie AG Oberösterreich verkauft Erdgas als „Energieträger der Zukunft“ und bezeichnet ihn als „unverzichtbar“. Für die TIGAS ist die Gasversorgung ebenfalls ein „unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende“ und laut EVN stellt diese „kein Auslauf-, sondern ein Zukunftsmodell“ dar.

Auch die Energie Graz und die Illwerke vkw verkaufen den Ausbau von Erdgas als Beitrag zu einer umweltfreundlichen Energieversorgung.

Damit werden nicht nur zahlreiche Studien ignoriert, die zeigen, wie eine 100 % erneuerbare Energiezukunft in Österreich gelingen kann, sondern der Öffentlichkeit suggeriert, dass klimaschädliches Erdgas ein Teil von Klimaschutzbemühungen ist.

Teils wird von den Energiekonzernen eine zukünftige Umstellung auf erneuerbares Gas in Aussicht gestellt. Umsetzbare Pläne wurden dafür jedoch nicht vorgelegt. Ausstiegspläne aus Erdgas fehlen durchwegs völlig. Die OMV verfolgt gar das erklärte Ziel, den Anteil an Erdgas am Produktportfolio zu erhöhen. Damit wird von der Unternehmensführung auch in Zukunft ein fossiles Geschäftsmodell angestrebt. Die Hälfte der großen Unternehmen² propagiert auch die Erdgasmobilität noch als nachhaltige Alternative, obwohl Untersuchungen zeigen, dass Erdgasautos vergleichsweise hohe CO₂-Emissionen verursachen. Die RAG bezeichnet sogar Erdgaskraftwerke als „besonders umweltfreundlich“.

In der Analyse konnte bei den großen Energieversorgern kein ernsthaftes Problembewusstsein festgestellt werden. Eine Ausnahme bildet die Wien Energie. Es gibt in den veröffentlichten Positionen ein klares Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas. Weiters wird eine Priorisierung des Einsatzes von erneuerbarem Gas befürwortet und erkannt, dass ein vollständiger Umstieg auf erneuerbare Gase ohne Priorisierung des Einsatzes nicht möglich ist. Auch eine Studie mit einem Ausstiegsszenario aus fossilen Energien für Wien wurde erstellt. Damit hat das Unternehmen ein Alleinstellungsmerkmal in Österreich. Ein konkreter, terminisierter, finanziell und organisatorisch ausgearbeiteter Plan für den Ausstieg aus dem Erdgasgeschäft steht jedoch auch bei der Wien Energie noch aus.

¹ siehe Detailanalyse

² OMV, RAG, Energie AG, Energie Graz, LINZ AG, Salzburg AG und TIGAS

Umweltschädliche Subventionen für Ausbau von Erdgas

Einige Energieversorger belassen es nicht bei Greenwashing, sondern fördern den Einbau von Erdgasheizungen sogar. Die Energie AG, die Energie Burgenland, die Energie Graz, die EVN, die LINZ AG und die TIWAG gewähren finanzielle Förderungen zwischen 400 und 1.715 EUR. Damit werden die Bemühungen von Landesregierungen und auch der Bundesregierung aktiv untergraben, die versuchen mit Förderprogrammen Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen. Die Förderung von Gasheizungen ist als umweltschädliche Subvention zu werten und widerspricht klar den Klimazielen Österreichs.

Klimaneutrales Gas: Greenwashing mit CO₂-Zertifikaten

Ein Viertel der Energieversorger³ bietet CO₂-kompensiertes und damit vermeintlich „klimaneutrales“ Erdgas an. Allen voran sind der Verbund, die Energie Steiermark und ihr Tochterunternehmen easy green energy sehr darum bemüht, dieses als nachhaltige Produktalternative zu verkaufen. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Fossile Energie ist aber Teil des Problems und kann niemals klimafreundlich werden.

Die eingesetzten Kompensationsprojekte sind teilweise sehr fragwürdig. Energie Direct fördert beispielsweise ein fossiles Gaskraftwerk in Indien. Der Verbund kompensiert mit Zertifikaten, die aus einem Wasserkraftwerk im eigenen Besitz stammen. Derartige Kompensationsprojekte zeigen, wie verfehlt diese Strategie ist. Teils wird in fossile Energie investiert, um die Emissionen aus fossiler Energie auszugleichen. Teils ist fragwürdig, ob Projekte nur aufgrund der CO₂-Kompensation realisiert wurden oder auch ohne das Produkt „klimaneutrales Gas“ realisiert worden wären. In diesem Fall ergäbe sich keine CO₂-Reduktion.

CO₂-Kompensation kann die Klimakrise nicht lösen, sondern behindert in vielen Fällen Investitionen in klimafreundliche Lösungen, weil sie das Problembewusstsein und die Veränderungsbereitschaft verringert.

Biogas-Beimengung als Feigenblatt

Einige Anbieter⁴ mengen ihren Erdgas-Produkten geringe Mengen an Biogas bei und verkaufen diese dann als zielführende Alternative. Dabei geht es um Beimengungen zwischen 5 % und 30 %. Der größte Teil des Produktes bleibt fossiles Erdgas. Beispielsweise hat die EVN einen vermeintlich „ökologischen Gastarif“ mit 5 % Biogas-Anteil im Angebot. Auch die Wien Energie bietet einen vermeintlichen „Öko-Tarif“ mit gerade einmal 5 % Biogas-Anteil an und verkauft einen Tarif mit 20 % Biogas bereits als „Gastarif für Klimaschützer“. Die Energie AG Oberösterreich führt einen Gastarif „für Umweltbewusste“, der ebenfalls nur 20 % Biogas beinhaltet.

Ein Produkt als ökologisch oder umweltfreundlich zu benennen, das zum Großteil aus fossiler Energie besteht, ist aus unserer Sicht eindeutig als Greenwashing zu bezeichnen. Nur 7 Anbieter⁵ führen ein 100 %-iges Biogas-Produkt. Laut Angaben der Energieversorger werden meist Abfälle verwertet, was positiv zu werten ist. Oft sind diese Produkte auf der Website allerdings schwer zu finden und sie sind wesentlich teurer als die Erdgas-Produkte, die fälschlicherweise als umweltfreundlich präsentiert werden. Generell gilt: Da das Potenzial von Biogas begrenzt ist, sollten in der Raumwärme bevorzugt andere klimafreundliche Lösungen zum Einsatz kommen.

Erdgas als regionales Produkt

Neben den oben genannten Greenwashing-Aktivitäten verweisen einige Anbieter auf Regionalität oder geben an, dass ihr Erdgas aus Österreich stammt⁶. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Verbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas ändert also nichts an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmengen. Außerdem ist auch Erdgas aus Österreich ein klimaschädlicher, fossiler Energieträger.

³ OMV, Salzburg AG, Verbund, Energie Steiermark, easy green energy, Drei Energie, Lidl Energie, Elektrizitätswerke Reutte, Erste Energie, Energie Direct, Grünwelt, Leu Energie, MAXENERGY und Sturm Energie

⁴ Energie AG, EVN, illwerke vkw, LINZ AG, Wien Energie, easy green energy und Stadtwerke Bregenz

⁵ Energie Graz, Energie Steiermark, illwerke vkw, TIGAS, Wien Energie, Stadtwerke Bregenz und oekostrom AG

⁶ Energie AG, KELAG, LINZ AG, easy green energy, Drei Energie, Lidl Energie, MAXENERGY, oekostrom AG und E-DI

„Zukunft Grünes Gas“

Der Fachverband Gas Wärme (FGW) und die Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) sind die Interessenvertretungen der österreichischen Gaswirtschaft und verfolgen das Ziel Erdgas zu einem guten Image zu verhelfen. Einerseits wird versucht, Erdgas selbst in ein positives Licht zu rücken, andererseits soll der Eindruck erweckt werden, dass eine Umstellung auf eine Versorgung mit „grünem Gas“ in Zukunft einfach zu bewerkstelligen ist. Doch das ist falsch: Erneuerbares Gas ist ein teures und knappes Gut und kann den derzeit hohen Erdgasverbrauch nicht ersetzen. Die knappen Potenziale sollten deshalb für Spezialanwendungen, wie z.B. die Eisen- und Stahlproduktion, reserviert werden. Die Initiative „Zukunft Grünes Gas“ nimmt diese Fakten jedoch nicht zur

Kenntnis und trägt somit zu einem falschen Bild in der Öffentlichkeit bei.

Fazit

Die österreichische Energiewirtschaft zeigt sich beim Thema Erdgas-Ausstieg noch als Teil des Problems und nicht als Teil der Lösung. Statt systematisch an einem Ausstieg aus Erdgas zu arbeiten und einen klaren Ausstiegsplan zu verfolgen, wird nach wie vor versucht, die Klimaschädlichkeit von Erdgas herunterzuspielen. Selbst vor umweltschädlichen Subventionen schrecken manche Energieversorger nicht zurück und fördern den Einbau von Gasheizungen, obwohl das den politisch akkordierten Klimazielen klar im Weg steht.

EINLEITUNG UND METHODIK

Die Lösung der Klimakrise ist das zentrale Thema unserer Zeit. Auch große Unternehmen kommen an diesem Thema nicht vorbei und sind bemüht, in der Öffentlichkeit in einem positiven Licht zu erscheinen. Nicht immer ist dieses Bild gerechtfertigt. Wir erleben zur Zeit auch eine Welle an „Greenwashing“. Dabei wird an klimaschädlichen Geschäftsmodellen festgehalten und es werden lediglich Bemühungen unternommen, diese möglichst umweltfreundlich erscheinen zu lassen. Das Ergebnis ist ein falscher Eindruck in der Öffentlichkeit und ein fehlendes Problembewusstsein bei vielen EntscheidungsträgerInnen. Die Gefahr besteht, dass entscheidende Schritte zur Problemlösung ausbleiben. Dieser Bericht soll einen Beitrag dazu leisten, in einem wesentlichen Bereich Transparenz zu schaffen und Veränderungen einzumahnen.

Der vorliegende Report widmet sich speziell dem Thema Erdgas in Österreich. Erdgas ist ein klimaschädlicher fossiler Energieträger, der dennoch vielfach als Teil einer umweltfreundlichen Energieversorgung präsentiert wird. Anstatt das Problem klar zu benennen und echte Lösungen zu erarbeiten, wird vielfach so getan, als sei die Gasversorgung bereits die Lösung. Ein klares Beispiel für Greenwashing. Im vorliegenden Report wurde der Umgang der österreichischen Energiewirtschaft mit dem Thema Erdgas untersucht. Er beinhaltet Informationen zu folgenden Institutionen und Unternehmen:

- Die beiden Gas-Fachverbände (FGW, ÖVGW) und ihre Initiative „Zukunft Grünes Gas“
- Die OMV als Gaskonzern
- Die RAG als österreichisches Produktions- und Speicherunternehmen
- Die großen Energieversorger von Bund, Ländern und großen Städten
- 21 kleinere Erdgasanbieter mit öffentlicher Beteiligung
- 21 private Erdgasanbieter

Unter „Greenwashing“ werden im Report vor allem Aktivitäten verstanden, die ...

- fossiles Erdgas durch Begriffe, Bezeichnungen oder Bilder in ein positives Licht rücken,

- über „grüne Zusatzaktivitäten“ (z.B. Zukauf von CO₂-Zertifikaten, Beimengung von Biogas) den Verbrauch von fossilem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen,
- vom notwendigen klimafreundlichen Umbau der Infrastruktur ablenken, indem erklärt wird, dass ein Komplettumstieg auf „grünes Gas“ möglich wäre oder dass fossiles Erdgas selbst Teil der Energiewende ist.

All diese Aktivitäten tragen dazu bei, dass Problembewusstsein erst gar nicht entsteht und wichtige Klimaschutzentscheidungen verspätet oder überhaupt nicht getroffen werden. Daher sehen wir die Notwendigkeit, dass die österreichische Energiewirtschaft einen ehrlichen und zeitgemäßen Umgang mit Erdgas findet. Verantwortungsbewusste Energiekonzerne, die einen ernsthaften Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen, anstatt nur so zu tun als ob, sollten beim Thema Erdgas folgende Punkte einhalten:

- Die negative Rolle von Erdgas als fossilen Energieträger sollte nicht heruntergespielt, sondern klar und ungeschönt adressiert werden.
- Es sollte nicht so getan werden, als wäre der Verkauf fossiler Energieträger umweltfreundlich, nur weil CO₂-Zertifikate gekauft werden.
- Glaubwürdige und verbindliche Ausstiegsszenarien aus der Erdgas-Verwendung sollten entwickelt werden und sich dann auch in den Investitionsplänen widerspiegeln.
- Investitionsaktivitäten in die Erdgasinfrastruktur sollten nur noch dem Ausstieg aus fossilem Erdgas dienen und keinesfalls einem weiteren Ausbau.
- Die Begrenztheit der Möglichkeit, fossiles Erdgas durch erneuerbares Gas zu ersetzen, sollte anerkannt und eine strikte Priorisierung nach Anwendungszwecken verfolgt werden. Wasserstoff aus erneuerbaren Energien ist bei der Umstellung der Stahlindustrie eine Notwendigkeit. Es ist auch sinnvoll Reserven bereitzuhalten, um die Stabilisierung der Stromnetze zu gewährleisten. Für eine Umstellung von Erdgasheizungen in der Raumwärme gibt es hingegen nicht genug Potenzial.
- Jegliche Aktivitäten in die Exploration von neuen Erdgasfeldern gilt es sofort einzustellen.

ERDGAS IN ÖSTERREICH

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Die österreichische Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, Österreich bis 2040 klimaneutral zu machen. Laut Klimawissenschaft ist für die Erreichung dieses Ziels ein vollständiger Ausstieg aus fossiler Energie notwendig.⁷ Dementsprechend wurde im Regierungsprogramm festgehalten: „Um die Erreichung der Klimaschutzziele Österreichs bis 2040 zu gewährleisten, muss auf die Verbrennung von Heizöl, Kohle und fossilem Gas für die Bereitstellung von Wärme und Kälte weitestgehend verzichtet werden.“⁸ Dafür soll gemeinsam mit den Bundesländern eine Wärmestrategie erarbeitet werden und eine gesetzliche Grundlage für den Ausstieg aus fossilen Heizgeräten geschaffen werden. Ein klarer, stufenweiser Ausstiegsplan ist dafür notwendig. In Eckpunkten ist dieser Ausstieg im Regierungsprogramm bereits angelegt.

Im folgenden Kapitel werden Zahlen und Fakten zur Aufbringung und Nutzung von Erdgas in Österreich dargestellt. Außerdem wird auf die oft unterschätzte Klimawirksamkeit des Energieträgers eingegangen und dargelegt, warum Erdgas, anders als von der Energiewirtschaft oft kommuniziert, keinen Beitrag zu einer umweltfreundlichen Energieversorgung darstellt. Nachfolgend werden auch die Potenziale von erneuerbaren Gasen in der zukünftigen Energieversorgung erwohnen und Möglichkeiten und Grenzen für deren Einsatz abgeleitet. Außerdem wird erläutert, warum die Kompensation der CO₂-Emissionen von Erdgas keine sinnvolle Lösung ist. Abschließend werden Alternativen zu Erdgas präsentiert.

Verwendung von Erdgas⁹

Der Anteil von Erdgas am Primärenergieverbrauch Österreichs liegt seit den 1990er Jahren bei etwas über 20 %. In absoluten Zahlen ist der Verbrauch jedoch seit 1990 um 47 Prozent gestiegen. Derzeit werden in Österreich pro Jahr etwa 8,8 Mrd. m³ Erdgas verbraucht. Auch die Importquote ist über die Zeit gestiegen und liegt gemessen am Bruttoinlandsverbrauch aktuell im Durchschnitt bei rd. 90 %. Die Inlandsförderung ist rückläufig und ihr Anteil ist auf rd. 10 % gesunken. Rückläufig sind auch die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs¹⁰. Der Löwenanteil der Importmenge kommt mit rd. 2/3 aus Russland¹¹.

Die drei bedeutendsten Anwendungsbereiche für Erdgas in Österreich sind die Strom- und Fernwärmeerzeugung (31 %), die Versorgung von Gebäuden mit Heizenergie und Warmwasser (25 %), sowie die Erzeugung von Prozesswärme für Industrie und Gewerbe (32 %). Insgesamt haben über 910.000 Wohnungen, das sind 23 % des Bestands in Österreich, eine Gasheizung¹². Im Gegensatz zu anderen Energieträgern ist Erdgas geringer besteuert und der Einbau von Gaskesseln ist – im Gegensatz zu Ölkesseln – sogar im Neubau noch erlaubt und wird in einigen Bundesländern sogar noch gefördert. Im Gaswirtschaftsgesetz (GWG) besteht nach wie vor eine „allgemeine Anschlusspflicht“: Gasnetzbetreiber müssen Kunden anschließen, wenn diese einen Anschluss wünschen¹³. Der Ausstieg aus Erdgas erfordert rasche politische Entscheidungen.

⁷ Wegener Center (2020): Treibhausgasbudget für Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040

⁸ Österreichische Bundesregierung (2020): Aus Verantwortung für Österreich – Regierungsprogramm 2020–2024

⁹ Statistik Austria (2020): Energiebilanzen 2019

¹⁰ Statista (2021): Nachgewiesene Erdgasreserven in Österreich von 2013 bis 2019

¹¹ ACER (2020): ACER Market Monitoring Report 2019

¹² Statistik Austria (2019): Energieeinsatz der Haushalte 2017/2018

¹³ § 72ff GWG 2011

Klimaschädlichkeit von Erdgas

Erdgas, das überwiegend aus Methan (CH₄) aus fossilen Quellen besteht, verursacht bei der Verbrennung CO₂-Emissionen von rund 200 g CO₂/kWh. Zum Vergleich verursacht Heizöl etwa 266 g CO₂/kWh. Wechselt man von Heizöl zu Erdgas, bleiben somit noch etwa 75 % der klimaschädlichen Emissionen bestehen, und das auf lange Zeit.

Es ist aber nicht nur die direkte Verbrennung relevant. Bei der Förderung von Erdgas entstehen Leckagen, bei denen Methan direkt in die Atmosphäre entweicht. Gelangt Methan selbst in die Atmosphäre, ist die Wirkung noch wesentlich höher: Die Klimaschädlichkeit von Methan ist 25mal stärker als von CO₂. Dabei ist zu beachten, dass die Klimawirksamkeit über einen Zeitraum von 100 Jahren angegeben wird. Da Methan in der Atmosphäre mit der Zeit abgebaut wird, ist seine kurzfristige Wirkung aber noch deutlich höher: Bezogen auf einen Zeitraum von 20 Jahren ist Methan bis zu 86 mal so klimaschädlich wie CO₂¹⁴. Auf Grund der zeitlichen Dringlichkeit der Klimaneutralität ist es wichtig, auch die kurzfristigen Auswirkungen zu betrachten.

Weitere Emissionen entstehen bei Produktion, Aufbereitung, Transport und Speicherung von Erdgas. Eine groß angelegte Metastudie gibt die dabei entstehenden Methanleckagen mit 0,2 bis 10 % des geförderten Erdgases an, die Mehrzahl der Schätzungen liegen zwischen 0,5 und 3 %¹⁵. Ab einer Leckage von 2,7 % ist Erdgas klimaschädlicher als Kohle¹⁶. Für Erdgas aus Russland werden in der Literatur Werte von rd. 0,3 bis 1,5 % angegeben¹⁷. Zusätzlich entsteht Energieaufwand für den Transport, als Antriebsenergie für Kompressoren beim Pipelinetransport, was etwa bei russischem Erdgas mehr als 10 % des Energieinhalts des transportierten Gases ausmacht¹⁸.

Besonders hoch ist auch der Aufwand für die Verflüssigung beim Transport als LNG (Liquefied Natural Gas), was zusätzlich etwa 8 bis 12 % Energieaufwand bedeutet¹⁹. Problematisch ist auch das Abfackeln (Flaring) von Erdgas bei seiner Produktion. Allein in Russland werden jährlich rd. 20 Mrd. m³ Gas abgefackelt²⁰.

Das entspricht mehr als dem doppelten Gasverbrauch von Österreich. Fracking von Erdgas – das insbesondere relevant durch die Importe von LNG aus den USA in die EU ist – hat ebenfalls sehr hohe flüchtige Methanemissionen, die es ähnlich klimaschädlich machen kann wie Kohle²¹. Darüber hinaus werden dabei auch das Grundwasser und teilweise die Wasserversorgung kontaminiert²².

Darüber hinaus bringt die Exploration und Förderung von russischem Erdgas auch Bedrohungen für Naturschutzgebiete und erhebliche Belastungen für indigene Bevölkerungsgruppen mit sich. So hat beispielsweise das milliarden schwere und derzeit heiß umstrittene Pipeline-Projekt Nord Stream 2, an dem auch die OMV beteiligt ist, sowohl Auswirkungen auf das Naturschutzgebiet Kurgalski im Verwaltungsbezirk Leninograd als auch auf autonome Gebiet der Jamal-Nenzen, die neben der Inanspruchnahme von Rentierweidenflächen auch mit der Kontamination von Boden und Grundwasser zu kämpfen haben und ohnehin schon schwer von der Klimakrise betroffen sind^{23, 24}.

Erdgas ist somit alles andere als ein sauberer, umweltfreundlicher Energieträger. Von der Produktion bis hin zur Verwendung verursacht die Erdgasproduktion Umweltschäden und klimaschädliche Emissionen.

CO₂-Kompensation und „klimaneutrales Erdgas“ als Trugschluss

Am österreichischen Erdgas-Endkundenmarkt werden immer mehr sogenannte „klimaneutrale“ Erdgas-Tarife angeboten. Dabei handelt es sich um Tarife, bei denen die CO₂-Emissionen, die durch die verkaufte Erdgasmenge anfallen, durch Kompensationszahlungen an vermeintliche „Klimaschutzprojekte“ ausgeglichen werden. Den Kund*innen wird weisgemacht, dass dies eine Möglichkeit darstellt, weiterhin Erdgas als Heizstoff für die Wärmeversorgung zu nutzen und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie, denn eine solche würde den

¹⁴ Balcombe et al. (2018): Methane emissions: choosing the right climate metric and time horizon

¹⁵ Balcombe et al. (2015): Methane and CO₂ emissions from the natural gas supply chain

¹⁶ BGR (2020) Klimabilanz von Erdgas

¹⁷ BGR (2020) Klimabilanz von Erdgas

¹⁸ Prussi et al. (2020): JEC Well-to-Tank report v5

¹⁹ Balcombe et al. (2015): Methane and CO₂ emissions from the natural gas supply chain

²⁰ Oxford Energy (2020): Methane Emissions from Natural Gas and LNG Imports

²¹ Cornwall (2018): Natural gas could warm the planet as much as coal in the short term

²² Greenpeace (o.A.): Fracking's Environmental Impacts: Water

²³ Free Russia Foundation (2019): Putins Nord Stream 2-Pipeline und ihre tatsächlichen Kosten für Europa

²⁴ Urgewald (2021): CLIMATE DISASTER ... stranded asset, geopolitical hornets' nest – Why Nord Stream 2 is a bad deal

Ausstieg aus fossilen Energieträgern verlangen. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas lediglich klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen.

Bei den Kompensationsprojekten handelt es sich meist um Energieprojekte oder Kohlenstoffsinken. Diverse Qualitätsstandards (z.B. Gold Standard, Verified Carbon Standard, Clean Development Mechanism) sollen die Einhaltung bestimmter Kriterien gewährleisten. Doch trotz scheinbar zertifizierten CO₂-Einsparungen kommt es zu systematischen Problemen. So entspricht beispielsweise der Bau eines fossilen Gaskraftwerks in Indien dem Verified Carbon Standard²⁵. Derartige Kompensationsprojekte zeigen, wie verfehlt diese Strategie ist. Es wird in fossile Energie investiert, um die Emissionen aus fossiler Energie auszugleichen.

Weiters ist die *Zusätzlichkeit* vieler Projekte in Frage zu stellen. Vielfach kann nicht ausreichend erklärt werden, dass Projekte nur wegen der Kompensationszahlungen realisiert werden können und sie nicht ohnehin durchgeführt worden wären. Die CO₂-Zertifikate sind dann ein Zusatzeinkommen, aber nicht der Grund, dass ein Projekt durchgeführt wird. Ist ein Projekt nicht zusätzlich und wird dennoch zertifiziert, dann gibt es keine realisierte Einsparung.

CO₂-Kompensation hat in Zeiten des Pariser Klimaschutzabkommens, in dem sich alle Vertragsstaaten dazu bereit erklärt haben, im eigenen Bereich die größtmögliche Ambition für Klimaschutz zu verfolgen, ohnehin keinen Raum mehr. Es ist mittlerweile schwer darzustellen, dass Projekte nicht ohnehin durchgeführt worden wären. Die CO₂-Kompensation und „klimaneutrales Gas“ sind somit ein Trugschluss, der die Energiewende nur behindert und von tatsächlichen Lösungen ablenkt.

CO₂-Kompensation wird die globale Klimakrise also nicht lösen, vielmehr besteht die Gefahr, dadurch eigene Reduktionsbemühungen zu ersetzen und eine rasche Transformation unseres Energiesystems hin zur tatsächlichen Klimaneutralität zu behindern. Viel wichtiger wäre es daher, den eigenen Verbrauch fossiler Energieträger so gut wie möglich zu reduzieren bzw. zu vermeiden und auf erneuerbare Energieträger zu setzen.

„Grünes Gas“: Potenziale, prioritäre Einsatzgebiete und Grenzen

Potenziale

In der aktuellen Diskussion über die Zukunft des Gassektors werden viele Begriffe verwendet, die unterschiedliche Gase bezeichnen, aber teilweise auch synonym verwendet werden. Die österreichische Gasbranche verwendet derzeit v.a. den Begriff „Grünes Gas“ und meint damit „Biogas aus landwirtschaftlichen Reststoffen (Abfälle, Schadholz), aber auch Wasserstoff aus Wind- und Sonnenenergie“²⁶. Den Prozess der Umstellung des Gassystems darauf bezeichnet sie als „Greening the Gas“. Doch ist Vorsicht geboten: Auch Biogas ist nicht notwendigerweise klimaneutral, wenn etwa in der Prozesskette fossile Energie eingesetzt wird oder vor allem, wenn durch die Produktion der Biomasserohstoffe direkte oder indirekte Emissionen durch Landnutzungsänderung entstehen. Mittel- und langfristig ist nur Gas aus erneuerbaren Quellen, das über seine gesamte Erzeugungskette THG-neutral oder sogar THG-positiv ist, eine Option.

In den letzten Jahren wurden im Auftrag der Gaswirtschaft verschiedene Studien erstellt, die immer höhere Potenziale für erneuerbares Gas angeben^{27, 28, 29}. In den Studien werden allerdings jeweils nur technische Potenziale publiziert, die zwar die Verfügbarkeit der Ressourcen und die Umwandlungseffizienzen berücksichtigen, aber weder Kosten noch Rahmenbedingungen, technische Herausforderungen, ökologische Grenzen, Akzeptanzfragen und weitere Hemmnisse berücksichtigen. Die Potenzialangaben sind daher sehr kritisch zu sehen und tatsächlich realisierbare Potenziale werden deutlich darunter liegen.

Heute werden in Österreich pro Jahr etwa 8,8 Mrd.m³ an fossilem Gas eingesetzt. Die Gaswirtschaft spricht von 4,2 Mrd.m³ an Potenzial für erneuerbaren Gasen aus Abfällen. Doch auch diese Potenziale sind zu hoch gegriffen. Weder eine wirtschaftlich sinnvolle Realisierbarkeit noch die Naturverträglichkeit ist dabei in ausreichender Weise berücksichtigt.

Unter der Voraussetzung, dass der Fleischkonsum und die Lebensmittelverschwendung reduziert werden, kann der Nutzungsdruck auf landwirtschaftliche Flächen verringert werden. Sie können dann zum Teil für

²⁵ VERRA (o.A.): Verified Carbon Standard – Projects – Natural Gas based grid connected power project at Peddapuram

²⁶ FGW & ÖVGW (o.A.): Grünes Gas ist umweltfreundlich

²⁷ Energieinstitut an der JKU Linz (2017): Erhöhung des Einsatzes von erneuerbarem Methan im Wärmebereich

²⁸ MU Leoben (2018): Greening the Gas Technisches Potential an synthetischem Methan aus biogenen Ressourcen in Österreich

²⁹ Bioenergy 2020+ (2019): Machbarkeitsuntersuchung Methan aus Biomasse

die Produktion von erneuerbarer Energie herangezogen werden. Ein gewisses Potenzial besteht auch noch bei der stärkeren energetischen Nutzung von Abfällen und Zwischenfrüchten. In Summe wurde in einer Analyse von Umweltschutzorganisationen ein Potenzial von 88

PJ (24,5 TWh) ermittelt. Das entspricht einer Gas-Menge von 2,4 Mrd. m³. Das ist deutlich weniger als das von der Gaswirtschaft ermittelte Potenzial und auch das wird nur zu realisieren sein, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden.

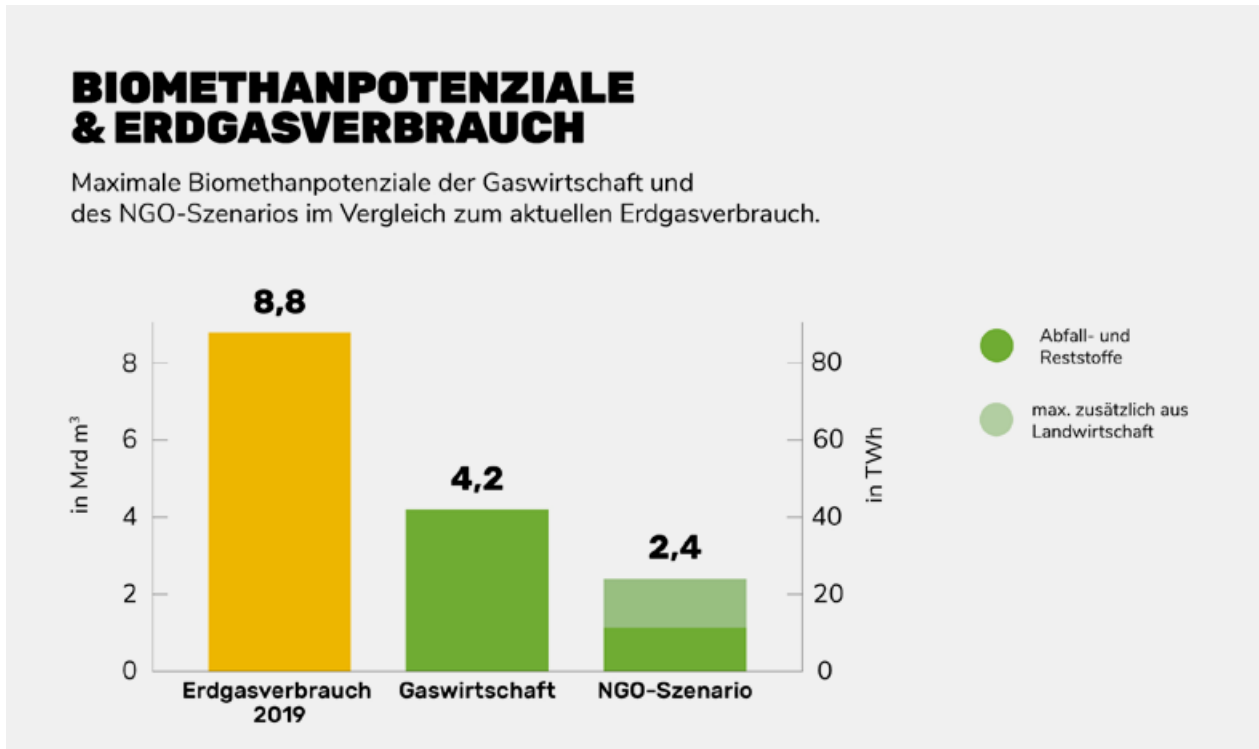


Abbildung 1: Maximale Biomethanpotenziale der Gaswirtschaft und des NGO-Szenarios im Vergleich zum aktuellen Erdgasverbrauch. Grafik: Eigene Darstellung. Daten: Statistik Austria (2021), Bioenergy 2020+ (2019), Veigl et al. (2017)

Somit ergibt sich eine große Lücke zwischen dem derzeitigen Verbrauch und den geringeren Potenzialen an erneuerbaren Gasen. In Zukunft wird erwartet, dass Wasserstoff aus Ökostrom diese Lücke teilweise schließen könnte. Ein Szenario der Umweltorganisationen hat das durchgerechnet. Neben Biomethan werden im Szenario der Umweltorganisationen 32 PJ (9 TWh) synthetisches Methan und 62 PJ (20 TWh) Wasserstoff genutzt. Für die Produktion dieser erneuerbaren Gase werden erhebliche Mengen an Ökostrom benötigt.

Dazu kommen 40 PJ (11 TWh) an Biomethan, was bedeutet, dass ein Teil des oben genannten Potenzials herangezogen wurde. In Summe sind somit 140 PJ

(40 TWh) an erneuerbarem Gas für eine umfassende Energiewende in Österreich notwendig, die sicherstellt, dass erneuerbare Energiepotenziale zielgerichtet eingesetzt werden und Effizienzpotenziale konsequent gehoben werden. Eine Energiemenge von 40 TWh entspricht dabei einer Menge von 4 Mrd. m³.

Das bedeutet, dass etwas weniger als die Hälfte der derzeit verwendeten Menge an fossilem Gas sinnvoll und naturverträglich durch erneuerbare Gase in Österreich für bestehende und neue Anwendungen zur Verfügung gestellt werden kann. Somit stellt sich unmittelbar die Frage nach einer Priorisierung des Einsatzes dieses hochwertigen Energieträgers.

Prioritäre Einsatzgebiete

Die Rolle von gasförmigen Energieträgern wird sich auf dem Pfad zu einer klimaneutralen Gesellschaft und Wirtschaft grundlegend wandeln. Erneuerbare Gase sind sehr hochwertig, können hohe Temperaturen erzeugen und sind speicherbar. Damit haben sie prinzipiell äußerst vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit und der hohen Kosten ist aber eine Priorisierung des Einsatzes geboten. Bei der Einschätzung, für welche Zwecke erneuerbare Gase eingesetzt werden sollen, ist die Sicht auf das gesamte Energiesystem mit dem Anspruch seiner vollständigen Dekarbonisierung notwendig³⁰.

Wichtige Einsatzgebiete für erneuerbares Gas sind:

- Eisen- und Stahlindustrie zum Ersatz von Kohle und Koks. Hier gibt es keine andere sinnvolle Möglichkeit klimafreundlicher zu produzieren.
- Zur Stabilisierung des Stromnetzes
- Im Flug- und Schiffsverkehr

In diesen Bereichen sollten erneuerbare Gase nicht eingesetzt werden:

- Gebäudeheizung und Warmwasser
- Straßenverkehr, insbesondere im Individualverkehr
- Hochtemperaturprozessen, die elektrifizierbar sind

Wenn die Grenzen der Potenziale von erneuerbarem Gas nicht erkannt werden und keine Priorisierung vorgenommen wird, behindert das eine rasche Transformation zu einem klimafreundlichen Energiesystem. Es besteht zudem die Gefahr, dass erneuerbares Gas für Anwendungen verwendet wird, wo es Alternativen gibt und es dann dort fehlt, wo es dringend gebraucht wird.

Alternativen zu Erdgas in Straßenverkehr und Raumwärme

Während im Individualverkehr neben der Umschichtung auf andere Verkehrsträger (ÖV, Fahrrad) die Elektromobilität als die sinnvollste Alternative mit der besten Ökobilanz gilt³¹ und erneuerbare Gase nur im Flug-, Schiffs und Schwerverkehr zur Diskussion stehen sollten, sieht beispielsweise das Szenario „Energie- und Klimazukunft Österreich“³² für eine erfolgreiche Energiewende im Bereich der Wärmeversorgung einen Mix aus verschiedenen Energieformen und Maßnahmen vor. Im Gebäudebereich ist es v.a. notwendig, dass die Sanierungsrate auf drei Prozent angehoben wird und sämtliche Gebäude bis 2040 klimafit werden. Im Neubau soll sich der Plusenergiehausstandard durchsetzen.

Zur Deckung des Energiebedarfs stehen im Bereich der Niedertemperaturwärme (Raumklima und Warmwasser sowie niedrige Prozesswärme) zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung. Gelingt es den Energieverbrauch deutlich zu reduzieren, können Biomasse, Wärmepumpe, Fern- und Nahwärmesysteme, Geothermie und Solarenergie unseren Wärmeverbrauch decken.

Je nach Gebäudeart und Lage können unterschiedliche Heizenergieformen gewählt werden. In Anlehnung an die „Energie- und Klimazukunft Österreich“ wurde im Auftrag von GLOBAL 2000 herausgearbeitet, wie der Wärmebedarf für Raumwärme und Warmwasser in einem pariskonformen Szenario in Österreichs klima- und naturverträglich abgedeckt werden kann.

³⁰ Fraunhofer IEE (2020): Wasserstoff im zukünftigen Energiesystem: Fokus Gebäudewärme

³¹ Umweltbundesamt (2016): Ökobilanz alternativer Antriebe

³² Veigl et al. (2017): Energie- und Klimazukunft Österreich – Szenario für 2030 und 2050

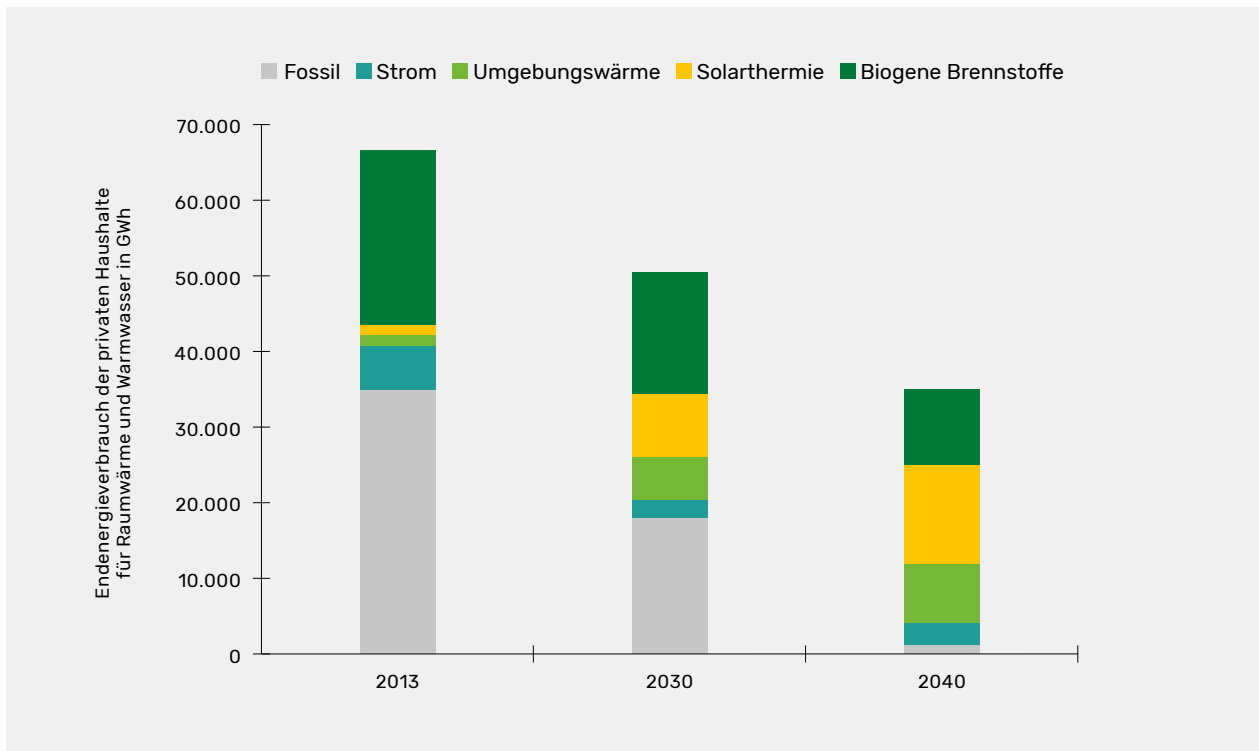


Abbildung 2: Klimafreundliches Raumwärmeszenario für Österreich. Quelle: GLOBAL 2000-Wohnbaueck 2021

Für weiterführende Informationen zu Alternativen gibt es zahlreiche Studien, die sich mit der Umsetzung der Energiewende in Österreich beschäftigt haben:

- GLOBAL 2000 (2021): Wohnbaueck 2021, <https://www.global2000.at/wohnbaueck>
- Veigl (2017): Energie- und Klimazukunft Österreich: Szenario für 2030 und 2050 (Im Auftrag von GLOBAL 2000, Greenpeace und WWF), <https://www.global2000.at/publikationen/klima-und-energiezukunft-oesterreichs>
- Steffl (2018): Energiewende & Gewässerschutz (Im Auftrag von WWF), <https://www.wwf.at/de/energiewende-und-gewaesserschutz/>
- Umweltbundesamt (2017): Energie- und Treibhausgas-Szenarien im Hinblick auf 2030 und 2050, <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0628.pdf>
- Umweltbundesamt (2016): Szenario Erneuerbare Energie 2030 und 2050, <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0576.pdf>
- Streicher W et al. (2011): Energieautarkie für Österreich 2050; i.A. des BMLFUW und des Klimafonds, https://www.klimafonds.gv.at/wp-content/uploads/sites/16/Energieautarkie_205012pt20110308Final.pdf
- Christian R et al. (2011): Zukunftsfähige Energieversorgung für Österreich (ZEFÖ); Umweltmanagement Austria, Institut für industrielle Ökologie und Forum Wissenschaft & Umwelt im Rahmen der Ausschreibung „Energiesysteme der Zukunft“ des BMVIT, https://nachhaltigwirtschaften.at/resources/edz_pdf/1113_zukunftsfaeilige_energieversorgung.pdf

UMGANG MIT ERDGAS DURCH ÖSTERREICHS ENERGIEWIRTSCHAFT

Die Gas-Fachverbände als Plattform

Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW)

Der Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW) vertritt als die gesetzliche Interessenvertretung der österreichischen Gas- und Wärmewirtschaft rd. 400 Mitgliedsunternehmen und damit auch öffentliche und private Gasversorgungsunternehmen (Gasnetzbetreiber und Gashändler). Er engagiert sich laut eigener Aussage „für den wirtschaftlichen, sicheren und umweltschonenden Einsatz von Gas, Fernwärme und Fernkälte in Österreich“. Zu seinen erklärten Zielen zählt es u.a., „den Einsatz von Gas und Fernwärme als umweltfreundliche Energieformen“ und „als Partner der Erneuerbaren auf dem Weg zu einem emissionsarmen Energiesystem“ zu fördern. Für den FGW „ist Erdgas aus Industrie, Haushalt, Strom- und Wärmeproduktion nicht wegzudenken“.

Auf seiner Website bezeichnet er fossiles Erdgas als „sauberen“, „umweltfreundlichen“, „emissions- und immissionsarmen“ Energieträger und als „Garant für die Wärmeversorgung“. Begründet wird dies u.a. mit dem „geringsten Gehalt an Kohlenstoff“ und dem „niedrigsten spezifischen CO₂-Ausstoß aller fossilen Energieträger“. Erdgas sei „dazu prädestiniert, eine Schlüsselposition bei der Bewältigung anstehender Probleme beim Klimaschutz einzunehmen“. Erdgas ist allerdings ein fossiler Energieträger, der erheblich zur Klimakrise

beiträgt. Der FGW trägt mit diesen Aussagen zu einem positiven Bild fossiler Energie bei und verringert dadurch das Problembewusstsein.

Gas sei außerdem „selbst erneuerbar und kann synthetisch aus Reststoffen und Holz oder mit Windenergie hergestellt werden“. In einem Video zum Thema „Greening the Gas“ wird suggeriert, dass „mit grünem Gas aus heimischen Reststoffen und Abfällen sowie synthetischem Gas aus Ökostrom bis zum Jahr 2050 der gesamte Anteil an Erdgas im Wärmesektor abgedeckt werden kann“. Der FGW lädt außerdem jährlich im Rahmen des Zukunftsforums Gas „zum Meinungsaustausch über eine leistbare, nachhaltige und sichere Energiewende mit Gas“, wo heuer „die Dekarbonisierung des Gassektors und die Umstellung auf Grünes Gas als treibende Kraft der Energiewende“ im Fokus stehen soll. Gemeinsam mit seiner Partnerin, der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW), fährt er außerdem regelmäßig Initiativen und Kampagnen zur Förderung der Gaswirtschaft. Zuletzt wurde die gemeinsame Plattform „Zukunft Grünes Gas“ inkl. eigener Website, Radio- und Social-Media-Kampagne ins Leben gerufen. Es soll das Bild entstehen, dass die Umstellung auf erneuerbares Gas einfach und kostengünstig zu bewerkstelligen ist. Doch das ist falsch: Erneuerbares Gas ist ein knappes und teures Gut und soll deshalb für Spezialanwendungen reserviert werden, wo dies unumgänglich ist, wie etwa in der Stahlproduktion. Weiters ist erneuerbares Gas teurer als vergleichbare klimafreundliche Alternativen.



Abbildung 3: Trotz des begrenzten Potenzials verkauft der Fachverband Gas Wärme „Grünes Gas als treibende Kraft der Energiewende“. Quelle: eventmaker.at/fachverband_der_gas-_und_waermeversorgungsunternehmen (06.04.2021)

Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW)

Die Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) vertritt als eine freiwillige Interessenvertretung der österreichischen Gasnetzbetreiber und Wasserversorgungsunternehmen u.a. die Gasnetzbetreiber und Speicherunternehmen in Österreich. Auf ihrer Website bezeichnet sie fossiles Erdgas als „natürlichen“ und „sauberen“ Energieträger, der sich „mit vier Wasserstoffatomen und nur einem Kohlenstoffatom pro Molekül durch einen hohen Brennwert, aber auch sehr günstige Verbrennungseigenschaften auszeichnet“ und u.a. „zum Betrieb besonders umweltfreundlicher Fahrzeuge“ genutzt wird. Erdgas ist aber ein klimaschädlicher Energieträger, der erheblich zur Klimakrise beiträgt. Die ÖVGW betreibt mit diesen Aussagen Greenwashing eines fossilen Energieträgers.

Mit der Begründung, dass Erdgas nun auch vermehrt künstlich erzeugt wird, ist es laut der ÖVGW „jetzt auch erneuerbar“ und „noch umweltfreundlicher“. Erneuerbares Gas sei „der Schlüssel in eine grüne Zukunft“ und Gas als „genialer Energieträger der Zukunft“ sei „ein wichtiger Baustein für die Energiewende“.

Immerhin bekennt man sich dazu, dass „die anvisierte Energiewende mit dem Ausstieg aus fossilen Energieträgern langfristig auch das Ende für Erdgas bedeutet“. Als „realistische, rasch umsetzbare und wirtschaftlich vertretbare Lösung“ wird allerdings die „Nutzung der bestehenden Gasinfrastruktur“ vorgeschlagen. In einer interaktiven Infobroschüre wird suggeriert, dass wir „auf Basis von Studien“ bereits wissen, dass bis 2050 ein vollständiger „Umstieg von Erdgas auf Erneuerbares Gas“ möglich wäre. Die Potenziale in den von der Gaswirtschaft in Auftrag gegebenen Studien sind jedoch häufig sehr fragwürdig und stellen nicht auf ein naturverträgliches und realistisches Potenzial ab. Tatsächlich sind die Potenziale für erneuerbares Gas begrenzt. Nur maximal die Hälfte unseres derzeitigen Erdgasverbrauchs kann realistisch aus österreichi-

Zukunft Grünes Gas

Zukunft Grünes Gas ist eine gemeinsame Plattform des Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW) und der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW) und damit eine Dachmarke der österreichischen Gaswirtschaft, die im Herbst 2020 ins Leben gerufen wurde und auch von Energieversorgungsunternehmen gerne auf deren Website beworben wird. Sie hat das Ziel „Grünes Gas stärker in den Fokus der Klimastrategie Österreichs“ zu



Abbildung 4: Die ÖVGW verkauft Gas als den „genialen Energieträger der Zukunft“. Trotz des begrenzten Potenzials wird ein „Umstieg von Erdgas auf Erneuerbares Gas“ in Aussicht gestellt. Quelle: pagestrip.com/de/gas (06.04.2021)

schem erneuerbarem Gas dargestellt werden und auch das nur, wenn viele Voraussetzungen erfüllt werden.

„Österreichs Gaswirtschaft bekennt sich nicht nur zu einer aktiven Klimaschutzpolitik und einem konsequenten Dekarbonisierungspfad, sie bereitet den Umstieg von Erdgas auf Erneuerbares Gas vor.“, so heißt es in der Broschüre. Gemeinsam mit ihrem Partner, dem Fachverband der Gas- und Wärmeversorgungsunternehmen (FGW), fährt die ÖVGW auch regelmäßig Initiativen und Kampagnen zur Förderung der Gaswirtschaft. Zuletzt wurde die gemeinsame Plattform „Zukunft Grünes Gas“ inkl. eigener Website, Radio- und Social-Media-Kampagne ins Leben gerufen. Dort wird fälschlicherweise dargestellt, dass erneuerbares Gas in Zukunft kostengünstig und in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen wird und man sich keine Gedanken darüber machen sollte, die bestehende Gasinfrastruktur zu überdenken.

rücken und will der österreichischen Bevölkerung erklären, dass Österreich das Potenzial hat, den „Gasbedarf künftig mit Grünem Gas zu decken“ und dass wir „mit dem Umstieg auf Grünes Gas einen wichtigen Beitrag zur Energiewende“ leisten können, „ohne dass die Verbraucher eine Veränderung an ihrem Gasgerät, Herd oder ihrem gasbetriebenen Fahrzeug merken“. Erneuerbares Gas sei „Teil und tragende Säule der Energiewende“ und nehme „eine Schlüsselposition auf dem Weg zur Klimaneutralität ein“. Österreichs Gaswirt-

schaft habe sich „zum Ziel gesetzt, in Zukunft auf Grünes Gas umzustellen und damit einen maßgeblichen Beitrag zur Energiewende zu leisten“.

Auf der Website wird auf eine vom FGW in Auftrag gegebene Machbarkeitsuntersuchung von BIOENERGY 2020+ verwiesen, die allerdings nur technische Potenziale publiziert, aber weder Kosten noch Rahmenbedingungen, technische Herausforderungen, ökologische Grenzen, Akzeptanzfragen und weitere Hemmnisse ins Kalkül zieht. Die Potenzialangaben sind daher sehr kritisch zu sehen und tatsächlich realisierbare Potenziale werden deutlich unter diesen Werten liegen. Neben der Website, die Informationen zu „Grünem Gas“ und zur Kampagne liefert, gibt es auch eine sehr aktive Facebook-Seite, einen Newsletter und zwei Radiospots, die den Menschen vermitteln sollen, dass grünes Gas „die umweltfreundliche Energie der Zukunft aus Österreich“ ist. Mit der Kampagne soll der Eindruck erweckt werden, dass die Umstellung auf erneuerbares Gas einfach zu bewerkstelligen ist. Dass die tatsächlichen Potenziale begrenzt sind, wird nicht erwähnt. Man will damit

verhindern, dass die Politik die bestehende Gasinfrastruktur überdenkt und Maßnahmen ergriffen werden, die die Gasinfrastruktur verringern. Doch genau das ist notwendig, wenn wir eine saubere Energiezukunft in Österreich realisieren wollen.



Abbildung 5: Mit der Image-Kampagne „Zukunft Grünes Gas“ soll der Eindruck erweckt werden, dass die Umstellung auf erneuerbares Gas einfach zu bewerkstelligen ist. Dass die tatsächlichen Potenziale begrenzt sind, wird nicht erwähnt. Werden, wie im Bild suggeriert, große Mengen grünes Gas aus Ackerfrüchten gewonnen, gerät die Energieproduktion zudem in Konflikt mit der Nahrungsmittelerzeugung. Quelle: gasconnect.at (06.04.2021)

Erdgasproduzenten, Speicher- und Importunternehmen

OMV Aktiengesellschaft

(multinationaler und integrativer Mineralöl- und Gaskonzern mit Sitz in Wien)

Beteiligungen:

Republik Österreich (ÖBAG)	31,5 %
Emirat Abu Dhabi (MPPH)	24,9 %

Jahresumsatz 2019:

23,5 Mrd. €, davon rd. 26 % (6,1 Mrd. €) im Erdgasgeschäft

Geschäftsbereiche (Erdgas):

- weltweite Förderung und Exploration von Erdöl und Erdgas
 - Investitionen 2018 + 2019: > 5 Mrd. €
 - Gesamtproduktion 2019: 178 Mio. boe (302,5 TWh), davon 57 % Erdgas (172,4 TWh) => entspricht fast dem Doppelten des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs
 - Beitrag zur österreichischen Inlandsgasförderung 2019: 87,7 %³³ (ca. 8,4 TWh³⁴) => entspricht etwa 9 % des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs

- Erdgasspeicherung in Österreich und Deutschland
 - Gesamtkapazität: 30 TWh => entspricht mehr als 1/3 des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs
- Vermarktung von Erdgas an Großkunden in Europa
 - Erdgasabsatz 2019: 136,7 TWh (+ 20 % im Vergleich zu 2018) => entspricht mehr als dem Eineinhalbfachen des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs
- Investitionen in große Gasinfrastrukturprojekte (z.B. Nord Stream 2, BRUA-Pipeline)
- Lieferverträge mit Gazprom für die Versorgung von Österreich und Europa mit russischem Erdgas
- Hält 65 % an der Erdgas-Handelsplattform „Central European Gas Hub“ => Drehscheibe für russisches Gas in Mitteleuropa
- Betrieb eines Gaskraftwerks in Rumänien

Darstellung von Erdgas:

Auf der Website und in einer Gas-Infobroschüre der OMV wird fossiles Erdgas als „sauberer“, „umweltschonender“ bzw. „umweltfreundlicher“ Energieträger bezeichnet, bei dessen Verbrennung „hauptsächlich Wasserdampf und in sehr geringen Mengen Kohlendioxid (CO₂)“ entsteht. Ein diesbezüglicher Vergleich wird vor allem mit der Kohle gezogen, also dem fossilen Energieträger, der nicht im Produkt-Portfolio der OMV

³³ FVM: Branchenreport Mineralölindustrie 2019

³⁴ bei 10,7 kWh/m³

aufscheint. Auch das Erdgasauto wird als umwelt-schonende Alternative propagiert. Beim Vergleich der Ökoeffizienz mit der Elektromobilität wird allerdings ein mit Biogas betriebenes Auto herangezogen und nicht eines, das mit Erdgas betrieben wird. Die OMV produziert zudem auch regelmäßig Image- und Werbevideos, die den Energieträger Erdgas in ein positives Licht rücken sollen. So wurde beispielsweise 2019 ein Video mit dem Titel „Jetzt GAS!“, 2020 ein Video mit dem Titel „Gas als Teil der Lösung“ und 2021 ein Video mit dem Titel „OMV GAS – zuverlässiger Partner im Erdgasbusiness“ veröffentlicht. Auf die Klimaschädlichkeit von Erdgas wird bei diesen Marketingaktivitäten nicht eingegangen.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Die OMV ist ein multinationales Unternehmen mit staatlicher Beteiligung, das seinen Umsatz fast ausschließlich durch die Förderung und Vermarktung von fossilen Rohstoffen erzielt, aber gleichzeitig mit der „Energie für ein besseres Leben“ wirbt. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Öl und Gas gibt es nicht. Es fehlt auch eine wirtschaftliche Neuausrichtung im Sinne des Klimaschutzes und damit ein Plan für den Ausstieg aus dem Geschäft mit fossiler Energie. Stattdessen hat sich die OMV das „Klimaziel“ gesetzt, dass bis 2025 „60 % des Portfolios aus CO₂-armen und CO₂-freien Produkten“ bestehen soll. Was gut klingt, hat aber einen Haken: Klimaschädliches Erdgas ist als vermeintlich CO₂-armes Produkt mit inbegriffen. Dabei ist Erdgas ein klimaschädlicher fossiler Energieträger, der ersetzt werden muss. „Um die CO₂-Intensität des Produktportfolios zu reduzieren“ verfolgt die OMV also die Strategie „den Schwerpunkt auf die Produktion von Erdgas statt Öl zu legen“. Unter dem Hashtag #PartOfTheSolution wird Gas u.a. als „Teil der Lösung – heute, morgen, übermorgen“ und als der „perfekte langfristige Partner für erneuerbare Energien“ präsentiert.

Die OMV gibt an, sich der Verantwortung zu stellen: „Wir sind uns unserer Verantwortung bewusst und werden unserem Bekenntnis zum Pariser Abkommen und zu den EU-Klimazielen gerecht werden.“ Doch trotz der Lippenbekenntnisse zum Pariser Klimaschutzabkommen hält sie am Geschäft mit schmutziger Energie fest und will es sogar noch ausbauen. Geht es nach der Wachstumsstrategie der OMV, wird die

Die Energie für ein besseres Leben.



Abbildung 6: Die OMV wirbt mit der „Energie für ein besseres Leben“, hält jedoch auch in Zukunft an einem fossilen und klimaschädlichen Geschäftsmodell fest.

Quelle: omv.at (15.03.2021)

Energiewende durch einen „verantwortungsvollen Umgang mit Öl“ und einen „verstärkten Einsatz von Gas“ unterstützt und so heißt es: „gemeinsam mit anderen Energieträgern werden Öl und Gas den Energiebedarf der Zukunft sicherstellen“.

Die OMV ist weiters einer der wesentlichen Investoren der umstrittenen Nord-Stream-Pipeline, durch die klimaschädliches Erdgas nach Europa kommen soll. Rund 700 Mio. Euro investierte der Konzern in den Bau, gleichzeitig werden in Sibirien die dazugehörigen neuen Gasfelder erschlossen. Die OMV-Strategie sieht vor, etwa 300 Mio. Euro pro Jahr in die Entwicklung neuer Öl- und Gasfelder zu investieren. Die Unternehmensstrategie der OMV ist somit völlig unvereinbar mit dem 1,5 °C-Ziel des Pariser Klimaabkommens und inkompatibel mit dem Ziel der Bundesregierung, bis 2040 klimaneutral zu werden.

Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas:

Eine weitere Strategie der OMV liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Den Kund*innen wird erklärt, mit diesem Produkt einen „Beitrag zum globalen Klimaschutz“ leisten zu können. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die Kompensationszahlungen erfolgen laut eigenen Angaben nach internationalen Standards (Gold Standard, Verified Carbon Standard). Als Kompensationsprojekt wird beispielsweise ein Windpark in Bulgarien genannt. Damit wird versucht, der Eindruck zu erwecken, dass ein fossiler Energieträger, wie Erdgas, Teil der Klimaschutzbemühungen sein kann. Eine wirksame Klimaschutzpolitik ersetzt aber alle fossilen Energieträger.

RAG Austria AG

(Österreichisches Gas- bzw. Energiespeicherunternehmen)

Beteiligungen:

- EVN AG 50,025 %
- Uniper SE 29,975 %
(Die Republik Finnland besitzt über ihren Energieversorger Fortum 75,01 % der Anteile an Uniper³⁵)
- Energie Steiermark AG 10 %
- Salzburg AG 10 %

Jahresumsatz 2019:

388 Mio. €

Geschäftsbereiche:

- Österreich ist mit einer Speicherkapazität von knapp 96 TWh das Land mit den fünfthöchsten Erdgasspeicherkapazitäten Europas³⁶. Die RAG ist das größte Gas- und somit Energiespeicherunternehmen in Österreich und nimmt damit auch in Europa eine große Rolle ein.
 - Arbeitsgasvolumen³⁷: 70,5 TWh (Stand: August 2020) => entspricht fast 80 % des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs
- Förderung von Erdgas in Österreich
 - Beitrag zur österreichischen Inlandsgasförderung 2019: 12,3 %³⁸ (ca. 1,2 TWh³⁹) => entspricht etwa 1 % des österreichischen Bruttoinlandsverbrauchs
- Belieferung von Energieversorgern und Industriekunden mit Erdgas

Darstellung von Erdgas:

Die RAG präsentiert sich selbst als „Partner der erneuerbaren Energien“, der „innovative und zukunftsweisende Energietechnologien“ entwickelt. Erdgas wird als „natürlicher Partner der Erneuerbaren“, als „Partner für die schrittweise Dekarbonisierung unseres Energiesystems“ und als „Garant für Nachhaltigkeit“ verkauft, der „leistbaren Klimaschutz in allen Bereichen“ bietet, „großes Potenzial zur CO₂-Reduktion“ hat und „gerade im Bereich der Mobilität zu unmittelbarer CO₂-Reduktion“ führt. Die RAG bezeichnet fossiles Erdgas als „sauberen“, „klimafreundlichen“, „emissionsarmen“ und als den „mit Abstand umweltfreundlichsten klassischen Energieträger“. Auch Gaskraftwerke werden als „besonders umweltfreundlich“ bezeichnet.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Geht es nach der RAG, so sind Gas, Methan und Wasserstoff die „Energieträger der Zukunft“. Das Unternehmen behauptet, dass Gas eine Schlüsselrolle in einer klimafreundlichen Energieversorgung einnimmt, die Erreichung der Klimaziele sichere und „auch selbst erneuerbar“ ist. Argumentiert wird dies damit, dass es „aus Wind- und Sonnenenergie bzw. Biomasse einfach hergestellt werden“ kann und dadurch langfristig CO₂-neutral wird. Das Unternehmen behauptet, dass „bis 2050 alle österreichischen Gashaushalte komplett mit Green Gas versorgt werden“ können. Neben Biogas und synthetischem Gas wird laut der RAG auch „das traditionsreiche Erdgas in Zukunft einen unerlässlichen Beitrag zur Energieversorgung leisten“. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus dem Erdgasgeschäft gibt es folglich nicht.

³⁵ BaFin (2020): Bedeutende Stimmrechtsanteile nach § 33, § 38 und § 39 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG)

³⁶ AGSI (2021): Storage Data

³⁷ nutzbares Gasvolumen

³⁸ FVMI (2020): Branchenreport Mineralölindustrie 2019

³⁹ bei 10,7 kWh/m³

Große Energieversorger mit öffentlicher Beteiligung

Energie AG Oberösterreich

(Landesenergieversorger von Oberösterreich)

Beteiligungen:

- Land Oberösterreich 52,73 %
- LINZ AG 10,34 %
- TIWAG 8,27 %
- Verbund AG 5,2 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

Salzburg AG 26,13 %

Jahresumsatz 2019/20:

1,84 Mrd. €

Erdgasabsatz 2019/20:

6.113 GWh => entspricht rd. 11 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Energie AG bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als ein „reines Naturprodukt“ und als „sauberen“ und „umweltschonenden“ bzw. „umweltfreundlichen“ Energieträger, der sich u.a. durch den „umweltschonenden Transport“ und seine „Umweltverträglichkeit bei der Verbrennung“ mit den „geringsten

CO₂-Emissionen aller klassischen Brennstoffe“ auszeichnet. Ein Vergleich wird dabei vor allem mit anderen fossilen Brennstoffen gezogen (siehe Abb.). Beim Vergleich mit Holzpellets wird deren CO₂-Neutralität im Diagramm grafisch nicht berücksichtigt, sondern lediglich in der Fußnote angeführt. Auch Erdgas-Autos werden von der Energie AG immer noch als „eine sinnvolle Lösung gegen Umweltverschmutzung durch den Straßenverkehr“ propagiert. Die Kombination von Erdgas mit Solarenergie wird als „klimaschonendes Heizsystem“ präsentiert. Dass Erdgas ein fossiler Energieträger ist, der erheblich zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Die Energie AG behauptet, dass Erdgas „unverzichtbar“ sei und „nicht durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden“ könne. Im Gegenteil wird der Ausbau der Erdgasversorgung als Erfolgsfaktor für die CO₂-Reduktion in der Raumwärmeversorgung und Erdgas als „Energieträger der Zukunft“, der uns „auch noch für die nächsten 200 Jahre zur Verfügung stehen“ wird, verkauft. Es gibt allerdings zahlreiche Studien, die zeigen, wie eine 100 % erneuerbare Energiezukunft in Österreich gelingen kann. Das „langfristige gesellschaftliche Ziel“ der „Dekarbonisierung aller Brennstoffe“ kann laut der Energie AG durch den „verstärkten Biomasseeinsatz“ und „erneuerbare Anteile im Erdgas (z.B. Methanisierung oder Wasserstoff aus erneuerbarer Energie)“

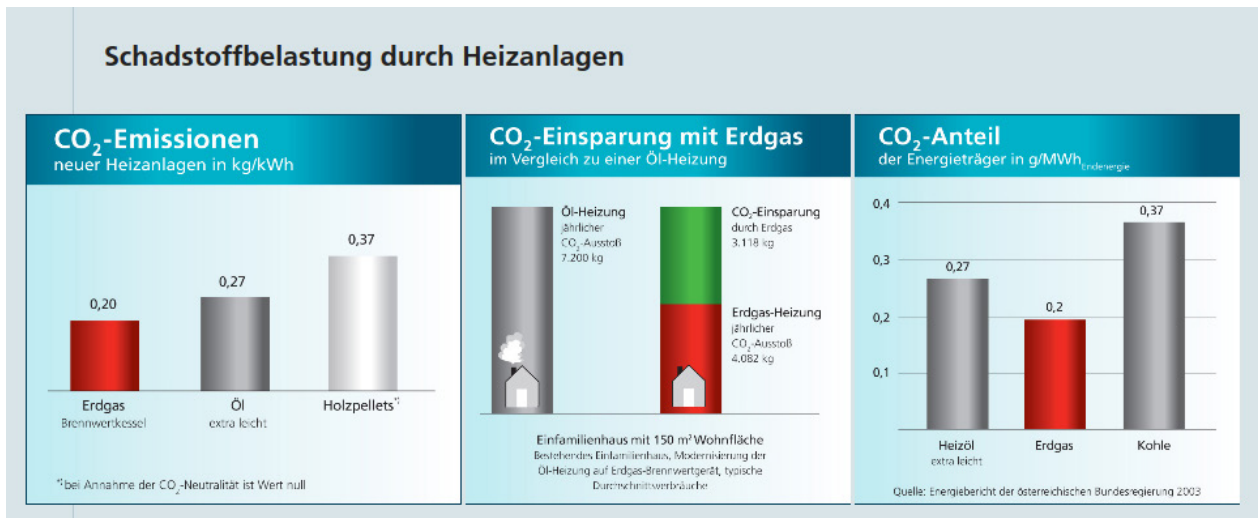


Abbildung 7: Die Energie AG zieht bei den CO₂-Emissionen von Erdgas vor allem einen Vergleich mit anderen fossilen Brennstoffen. Beim Vergleich mit Holzpellets wird deren CO₂-Neutralität im Diagramm grafisch nicht berücksichtigt, sondern lediglich in der Fußnote angeführt. Quelle: energieag.at (15.03.2021)

⁴⁰ Statistik Austria (2021): Energiebilanzen 2019

erreicht werden. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es allerdings nicht.

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Als vermeintlich „umweltfreundliche Alternative“ wird von der Energie AG ein Gas-Tarif „für Umweltbewusste“ mit 20 % Biogas-Anteil angeboten, mit dem laut dem Unternehmen „jeder Erdgas-Kunde seine Klimabilanz noch zusätzlich verbessern und damit einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele im Rahmen der Energiestrategie Österreich leisten“ kann. Damit handelt es sich allerdings um ein Produkt mit 80 % fossilem Erdgas. Hier von einem ökologischen Produkt zu sprechen, ist klar als Greenwashing zu bezeichnen. Laut eigenen Angaben wird das Biogas „aus nachwachsenden Rohstoffen, wie Feldfrüchte und Wiesen-gras, sowie Wirtschaftsdünger aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung hergestellt“. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas allerdings in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden.

Vortäuschung von Regionalität:

Die Energie AG behauptet, dass Oberösterreich „reich an Erdgas-Vorkommen“ sei und dass dort „pro Jahr mehr Erdgas gefördert“ wird, „als die oberösterreichischen Haushalte, Gemeinden, Betriebe und Autofahrer benötigen“. In Wahrheit konnten im Jahr 2019 nur rund 12 % des Endverbrauchs des Landes durch die oberösterreichische Erdgasförderung abgedeckt werden⁴⁰. Der Großteil der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von (ober-)österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.

Förderung von Gasheizungen:

Die Energie AG fördert die Anschaffung einer neuen Gasheizung mit einem sogenannten „Energie-Spar-Paket“ von bis zu 993 €. Sie untergräbt damit aktiv die Bemühungen von Bundes- und Landespolitik mit Förderprogrammen Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

Energie Burgenland AG

(Landesenergieversorger des Burgenlandes)

Beteiligungen:

- Land Burgenland 51 %
- EVN AG ca. 36 %
(über Holding)
- Verbund AG ca. 5 %
(über Holding)
- Wien Energie GmbH ca. 3 %
(über Holding)

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

switch Energievertrieb GmbH 10 %
(über Energieallianz Austria GmbH)

Jahresumsatz 2018/19:

339 Mio. €

Erdgasabsatz 2018/19:

1.113 GWh => entspricht rd. 2 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Energie Burgenland AG bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „umweltfreundlichen“ Energieträger bzw. als „das umweltfreundliche Multitalent“. Die

klimaschädliche Wirkung von Erdgas wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Im Geschäftsbericht der Energie Burgenland wird zwar darauf hingewiesen, dass man in der Fernwärmeerzeugung im Gegensatz zu anderen Energieversorgungsunternehmen nicht auf fossile Energieträger setzt, ein klares Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es jedoch nicht.

Förderung von Gasheizungen:

Die Energie Burgenland AG fördert die Anschaffung einer neuen Gasheizung mit bis zu 400 €. Die Energie Burgenland AG untergräbt damit aktiv die Bemühungen, Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

Energieträger Erdgas Das umweltfreundliche Multitalent.

Abbildung 8: Die Energie Burgenland verkauft den klimaschädlichen Energieträger Erdgas als „Das umweltfreundliche Multitalent“, einen Ausstiegsplan aus klimaschädlichem Erdgas gibt es folglich nicht.

Quelle: energieburgenland.at (16.03.2021)

Energie Graz GmbH & Co KG

(Städtischer Energieversorger von Graz)

Beteiligungen:

- Stadt Graz 51 %
- Energie Steiermark AG 49 %

Jahresumsatz 2019:

191 Mio. €, davon rd. 11 % durch den Handel und den Vertrieb von Erdgas

Erdgasaufbringung 2019:

1.052 GWh (Absatz nicht bekannt) => entspricht rd. 2 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Energie Graz bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ bzw. „umweltschonenden“ Energieträger. Begründet wird dies mit der „emissionsarmen Verbrennung“ und den „deutlich geringeren Kohlenstoffemissionen“. Ein Vergleich wird jedoch nur mit den anderen fossilen

Brennstoffen gezogen. Auf die Klimaschädlichkeit von Erdgas wird nicht eingegangen. Den Kund*innen wird erklärt, dass Gas zu den erneuerbaren Energieträgern zählt. Argumentiert wird dies durch die Erzeugung von Biogas aus Reststoffen und synthetischem Methan aus Ökostrom. Dabei wird jedoch nicht dazugesagt, dass es nur ein geringeres Potenzial gibt, erneuerbares Gas in Österreich zu produzieren und dass der derzeitige Erdgasverbrauch auch in Zukunft nicht durch erneuerbares Gas aus Österreich abgedeckt werden kann. Auch Erdgasautos werden als „saubere und umweltfreundliche Alternative“ mit „vergleichsweise niedrigen CO₂-Emissionen“ propagiert, obwohl dies den Fakten widerspricht, wenn man einen Vergleich mit E-Mobilität ziehen würde.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht. Ganz im Gegenteil gibt die Energie Graz auf ihrer

Website an, mit dem Ausbau von Erdgas eine „umweltgerechte Energieversorgung“ zu bieten und durch die Förderung von „umweltfreundlichen Erdgasheizungen“ ihre „ökologische Verantwortung“ unter Beweis zu stellen.

Mit der Einführung eines Produkts mit 100 % Biogas-Anteil ist die Energie Graz einer der wenigen Anbieter, die ein Produkt ohne fossile Energie anbieten. Das Biogas wird laut eigenen Angaben aus „Biomasse, also landwirtschaftliche Reststoffe wie Pflanzenreste, tierische Abfälle, Speisereste sowie Biomüll“ gewonnen. Es ist sinnvoll Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden zu gewinnen,

um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

Förderung von Gasheizungen

Die Energie Graz fördert die „Heizungsumstellungen von Öl-, Flüssiggas-, Kohle/Koks-, Allesbrenner- und Stromheizungen auf Gas, außerhalb des Fernwärmeversorgungsgebietes“ mit einem sogenannten „CO₂-Reduktionsbonus“ von bis zu 600 € je Wohneinheit. Die finanzielle Förderung von Gasheizungen ist als umweltschädliche Subvention zu werten und behindert die Bemühungen von Landes- und Bundespolitik eine Umstellung auf erneuerbare Heizgeräte zu erreichen.

Erdgas/Naturgas beziehen



Umweltfreundlich



Komfortabel



Sicher

Abbildung 9: Die Energie Graz verkauft den Bezug des klimaschädlichen Energieträgers Erdgas als „umweltfreundlich“ und versucht dies auf ihrer Website auch grafisch zu untermauern. Quelle: energie-graz.at (17.03.2021)

Energie Steiermark AG

(Landesenergieversorger der Steiermark)

Beteiligungen:

Land Steiermark 75 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

- easy green energy GmbH & Co KG 51 %
- Energie Graz GmbH 49 %
- RAG Austria GmbH 10 %

Jahresumsatz 2019:

1,8 Mrd. €, davon rd. 12,5 % durch den Handel und den Vertrieb von Gas

Erdgasabsatz 2019:

3.983 GWh => entspricht mehr als 7 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Energie Steiermark bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „umweltschonenden“ Energieträger. Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht. Im Nachhaltigkeitsprogramm der Energie Steiermark ist lediglich von der Forcierung des Verkaufs von Biogas zu lesen und das auch unter dem Gesichtspunkt, mehr Kund*innen erreichen zu wollen. Die Energie Steiermark hat einen „Naturgas“-Tarif mit 100 % Biogas und gehört damit zu den wenigen Energiekonzernen, die tatsächlich ein reines erneuerbares Gasprodukt anbieten. Allerdings wird der Tarif auf der Website

eher versteckt gehalten. Aus welchen Rohstoffen die Biogas-Produktion erfolgt, ist nicht klar ersichtlich. „Bio- bzw. Küchenabfälle von Haushalten und Gewerbebetrieben“ werden lediglich als Beispiel genannt. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden.

Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas

Eine Strategie des Unternehmens liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas, das viel prominenter beworben wird als der Biogas-Tarif. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine

Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die Kompensationsprojekte haben laut eigenen Angaben mit dem Gold Standard immerhin den weltweit strengsten Zertifizierungsstandard. Konkrete Projekte werden jedoch nicht vorgestellt. Auch wurde keine Zertifizierung der Kompensationsleistungen durch ein Prüfinstitut veröffentlicht. Klar ist, dass der Verkauf von fossilem Erdgas mit einer sauberen Energiezukunft nicht kompatibel ist. Auch nicht, wenn dafür CO₂-Zertifikate hinterlegt werden, die den Anschein eines umweltfreundlichen Energieträgers erwecken sollen.

EVN AG

(Landesenergieversorger von Niederösterreich)

Beteiligungen:

Land Niederösterreich	51 %
Wiener Stadtwerke GmbH	28,4 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

• RAG Austria AG	50,025 %
• switch Energievertrieb GmbH (über Energieallianz Austria GmbH)	45 %
• Energie Burgenland AG (über Holding)	ca. 36 %
• Verbund AG (gemeinsam mit Wiener Stadtwerke GmbH)	> 25 %

Jahresumsatz 2019/20:

2,1 Mrd. €

Erdgasabsatz 2019/20:

4.957 GWh => entspricht rd. 9 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die EVN bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „umweltfreundlichen“ Energieträger. Als Begründung wird angegeben, dass Gas per Leitung geliefert wird. Dabei erfordert die Lieferung über tausende Kilometer Pipeline sehr viel Energie und ist mit Methanleckagen verbunden. Das ist alles andere als umweltfreundlich. Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen verschwiegen.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz

Im Geschäftsbericht der EVN wird dem Energieträger Erdgas „in der gerade laufenden Transformation des Energiesystems“ eine „wesentlich wichtigere Rolle, als vielfach angenommen“ zugesprochen. Es wird behauptet, dass die Gasversorgung „kein Auslauf-, sondern ein Zukunftsmodell“ sei und sich nur die Zusammensetzung des Gases ändern werde. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht.

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Als „ökologischer Gastarif“, mit dem ein „aktiver Beitrag zum Klima- und Umweltschutz“ geleistet werden kann, wird ein „BioGas“-Tarif angeboten. Allerdings liegt der Biogas-Anteil bei lediglich fünf Prozent. Damit wird ein Produkt als ökologisch bezeichnet, das zu 95 % aus fossiler Energie besteht. Für die Biogaserzeugung kommen laut eigenen Angaben nur „Reststoffe und Abfälle der Land- und Forstwirtschaft sowie der biologisch abbaubare Anteil von Haushalts- und Industrieabfällen zum Einsatz“, wodurch diese „nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion“ steht. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

Förderung von Gasheizungen:

Eine auf der Homepage veröffentlichte Förderung gibt es zwar nicht, allerdings liegt GLOBAL 2000 ein Schreiben der zur EVN-Gruppe gehörenden Netz Niederösterreich GmbH vor, das an niederösterreichische Haushalte erging und den Umstieg auf der Heizanlage

auf eine Gasheizung mit einer Förderung von 1.000 € bewirbt. Diese Aktion soll noch bis 2023 laufen. Die EVN untergräbt damit aktiv die Bemühungen der Lan-

despolitik und der Bundesregierung, Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

illwerke vkw AG

(Landesenergieversorger von Vorarlberg)

Beteiligungen:

Land Vorarlberg 95,5 %

Jahresumsatz 2018:

599 Mio. €, im Jahr 2017 fielen rd. 14 % der Umsatzerlöse auf das Erdgasgeschäft

Erdgasabsatz 2017:

1.800 GWh => entspricht mehr als 3 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die illwerke vkw bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „umweltfreundlichen“ Energieträger. Den Kund*innen wird erklärt, dass Erdgas „für die Umwelt eine gute Sache“ sei. Dass Erdgas klimaschädlich ist und zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug

auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Die illwerke vkw vertreten die Auffassung, dass Erdgas aufgrund der geringeren Kohlenstoffemissionen im

Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern eine „Brückentechnologie für die Energiewende“ darstellt. In einer Imagebroschüre wird erklärt, dass es ein Erfolg sei, dass sich 50 % der Haushalte beim Neubau für Erdgas entscheiden. Ob diese Angabe stimmt, konnte nicht festgestellt werden. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es folglich nicht.

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Neben einem Tarif mit 100 % Biogas steht ein Tarif mit 20 % Biogas-Anteil zur Auswahl, das laut illwerke vkw bereits dabei helfen soll, „die Umweltbilanz nachhaltig zu verbessern“. Es ist damit aber immer noch ein Produkt, das zu 80 % aus fossilem Erdgas besteht. Laut eigenen Angaben erfolgt die Biogaserzeugung „zu 100 % aus Bioabfällen in der Region“. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG

(Landesenergieversorger von Kärnten)

Beteiligungen:

- Verbund AG 35,17 %
- Land Kärnten ca. 26 %
(über Holding)

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

Stadtwerke Kapfenberg 35 %

Jahresumsatz 2019:

1,3 Mrd. €, davon rd. 4,2 % durch den Handel mit Erdgas

Erdgasabsatz 2019:

1.694 GWh => entspricht mehr als 3 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die KELAG bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ Energieträger mit dem „geringsten CO₂-Ausstoß“ im Vergleich zu anderen fossilen Energieträgern. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit der „Nutzung von Erdgas als Alternative zu anderen fossilen Energieträgern“ dazu beitragen, „unsere intakte Umwelt für kommende Generationen möglichst zu bewahren“. Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Als strategische Ausrichtung für die Zukunft werden „selektives investives Wachstum in erneuerbare Energien“ und „organisches, kundenorientiertes Wachstum im Strom-, Gas- und Wärmeverkauf“ genannt. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht.

LINZ AG

(Städtischer Energieversorger von Linz inkl. der umliegenden Gemeinden)

Beteiligungen:

Stadt Linz 100 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

- redgas GmbH 100 %
- Energie AG Oberösterreich 10,34 %

Jahresumsatz 2020:

829 Mio. €

Erdgasabsatz 2019:

1.089 GWh => entspricht rd. 2 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

In der Erdgas-Rubrik der Website der LINZ AG erklärt Generaldirektor DI Erich Haider: „Nachhaltiges Handeln und ein sorgsamer Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen sind angesichts des Klimawandels ein Gebot der Stunde“. Leider fehlt dann aber das Bekenntnis, dass ein Ausstieg aus Erdgas dafür notwendig ist. Die LINZ AG bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „natürlichen“, „sauberen“ und „umweltschonenden“ Energieträger mit „geringen Emissionen“ und kürzt diesen obendrein sogar zum „Ökostar“. Ein Vergleich der CO₂-Emissionen wird allerdings nur mit den anderen fossilen Brennstoffen gezogen. Die Kombination von Erdgas mit Solarenergie wird als „Dream-Team“ verkauft und auch Erdgas-Autos werden aufgrund ihrer vermeintlichen „positiven Umwelteigenschaften (CO₂- und schadstoffarmer Antrieb)“ immer noch als Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen auf der Straße propagiert. Dass Erdgas ein fossiler Energieträger ist, der erheblich zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Vortäuschung von Regionalität:

Die KELAG bezeichnet ihre Erdgas-Tarife als „ideal für alle, die nicht auf Regionalität und Umweltfreundlichkeit verzichten wollen“. Dabei werden 90 % des verbrauchten Erdgases in Österreich importiert. Mit Regionalität hat Erdgas somit nichts zu tun.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Im Nachhaltigkeitsbericht der LINZ AG wird u.a. auf die Klimastrategie der Stadt Linz verwiesen, welche das Ziel hat, bis 2030 80 % der Linzer Haushalte an das Fernwärmenetz anzuschließen und dieses auf erneuerbare Energien umzustellen. Derzeit liegt der Anteil der angeschlossenen Haushalte bei ca. 70 % und der Anteil nicht fossiler Energien in der Fernwärmeerzeugung bei 41 %. Ein Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es jedoch nicht. Stattdessen liest man im Geschäftsbericht, dass der „Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten in Interessenverbänden zur Hebung des Erdgasimages und zur langfristigen Sicherung von Gas (Erdgas und erneuerbares Gas) am Energiemarkt hohe Bedeutung beigemessen“ wird, „da dadurch Kosten und Ressourcen gespart werden können“. Die Linz AG unterstützt somit Organisationen finanziell, die das Image eines klimaschädlichen Energieträgers heben sollen (siehe Abb.). Dieser verfehlte Einsatz von Geldern eines im öffentlichen Eigentum befindlichen Unternehmens ist strikt abzulehnen.

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Die Linz AG bietet einen Tarif „für Naturbewusste“ mit 30% Biogas-Anteil an, der einen „wesentlichen Beitrag zur CO₂-Reduktion“ darstellen soll. Damit wird ein Produkt als umweltfreundlich dargestellt, das zu 70 % aus fossilem Erdgas besteht. Laut eigenen Angaben werden für die Biogaserzeugung „keine wertvollen landwirtschaftlichen Flächen für Nutzpflanzen“, sondern zu „100% Klärschlamm“ verwendet. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

Vortäuschung von Regionalität:

Die LINZ AG gibt an, dass ihr Erdgas aus „heimischen Förderungen“ stammt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.

Förderung von Gasheizungen:

Die LINZ AG fördert die Anschaffung einer neuen Gasheizung mit einem sogenannten „Erdgas-Bonus-Paket“ von bis zu 1.715 € bzw. bei Kombination mit einer Solaranlage mit bis zu 2.005 € (inkl. kika-Gutschein im Wert

NACHHALTIGKEIT

Der Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten in Interessenverbänden zur Hebung des Erdgasimages und zur langfristigen Sicherung von Gas (Erdgas und erneuerbares Gas) am Energiemarkt wird hohe Bedeutung beigemessen, da dadurch Kosten und Ressourcen gespart werden können.

Abbildung 11: Die Linz AG unterstützt Organisationen finanziell, die das Image des klimaschädlichen Energieträgers Erdgas heben sollen - ein völlig verfehelter Einsatz von Geldern eines im öffentlichen Eigentum befindlichen Energieversorgers. Quelle: LINZ AG (2021): Geschäftsbericht 2020

von 1.000 €). Die Linz AG untergräbt damit aktiv die Bemühungen der Landespolitik und der Bundesregierung, Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

Ökostar Erdgas

Das Heizmedium Erdgas hat folgende Vorteile:

- ungiftig
- heimische Förderungen
- geringe Emissionen
- umweltschonend
- keine Verbrennungsrückstände
- günstig
- platzsparend
- odorisiert

Weitere Informationen zum Energieträger Erdgas finden Sie auf der Website der [Energyagency](#).

Mein Erdgas
mit Mehrwert!

Abbildung 10: Die LINZ AG verkauft klimaschädliches Erdgas u.a. als „umweltschonenden“ Energieträger mit vermeintlich „geringen Emissionen“ und kürt diesen obendrein sogar zum „Ökostar“. Auf die Klimaschädlichkeit des Energieträgers wird nicht eingegangen. Quelle: linzag.at (15.03.2021)

Salzburg AG

(Landesenergieversorger von Salzburg)

Beteiligungen:

- | | |
|-----------------------------|---------|
| • Land Salzburg | 42,56 % |
| • Stadt Salzburg | 31,31 % |
| • Energie AG Oberösterreich | 26,13 % |

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

- | | |
|--|-------|
| • MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH | 100 % |
| • RAG Austria GmbH | 10 % |

Jahresumsatz 2019:

1,5 Mrd. €, davon rd. 24 % aus dem Bereich der Gasversorgung

Erdgasabsatz 2019:

1.721 GWh => entspricht mehr als 3 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Salzburg AG bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger. Begründet wird dies u.a. mit „wenig Emissionen bei der Verbrennung“ und „deutlich weniger CO₂-Emissionen als andere fossile Energieträger“.

Auch die Erdgasmobilität wird als „umweltschonende“ Alternative dargestellt. Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Im Geschäftsbericht der Salzburg AG wird der Umstieg auf erneuerbare Energien zwar als Voraussetzung für die Erreichung der Klimaziele genannt, das steht jedoch im Widerspruch dazu, dass Erdgas gleichzeitig als „umweltfreundlicher“ Energieträger bezeichnet wird. Ein klares Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht.



Abbildung 12: Die Salzburg AG verkauft klimaschädliches Erdgas als „umweltfreundlich“, und verschließt dabei die Augen davor, dass der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: salzburg-ag.at (15.03.2021)

Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas:

Eine Strategie der Salzburg AG liegt im Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas (auf der Website als „Klima-Erdgas“ oder „Ökogas“ bezeichnet). Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie.

Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Das Kompensationsprojekt, ein Windpark in der Türkei, hat mit dem Gold-Standard immerhin den weltweit strengsten Zertifizierungsstandard.

UMWELTFREUNDLICH, WEIL

- > ... beim Verbrennen kaum Schadstoffe produziert werden.
- > ... deutlich weniger CO₂-Emissionen als andere fossile Energieträger.
- > ... in Kombination mit einem modernen Heizsystem preiswert.

TIGAS-Erdgas Tirol GmbH / TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG
(Landesenergieversorger von Tirol)

Beteiligungen:

Land Tirol 100 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern (TIWAG):

- TIGAS-Erdgas Tirol GmbH 86 %
- Energie AG Oberösterreich 8,27 %
- Verbund AG > 5 %

Beteiligungen (TIGAS):

- TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG 86 %
- Innsbrucker Kommunalbetriebe AG 14 %

Jahresumsatz 2019 (TIGAS):

219 Mio. €, davon rd. 85 % aus dem Gasgeschäft => entspricht rd. 17 % des Umsatzes der TIWAG

Erdgasabsatz 2019:

5.826 GWh => entspricht mehr als 10 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die TIGAS bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „Naturprodukt“ und als „sauberen“ und „einen der umweltschonendsten“ Energieträger, der sich durch seine „hervorragenden Umweltverträglichkeit“ auszeichnet und „zur Entlastung der Atmosphäre von CO₂ und damit zur Milderung des Treibhauseffekts“ bzw. „zur Klimaschonung beiträgt“. Das, obwohl Erdgas ein klimaschädlicher fossiler Energieträger ist, der erheblich zur Klimakrise beiträgt. Die TIGAS begründet dies u.a.

mit den „vergleichsweise geringen CO₂-Emissionen“. Ein direkter Vergleich wird allerdings nur mit Heizöl und Kohle gezogen, nicht mit klimafreundlichen Alternativen. Auch für Erdgas-Wärmepumpen wird geworben, die laut TIGAS „zu den umweltschonendsten Heizungs- und Kühlsystemen“ zählen. Die Kombination von Erdgas mit Solarenergie wird als „maximale Schonung der Umwelt“ dargestellt. Außerdem werden Erdgas-Autos als „umweltschonendste Alternative“ u.a. aufgrund der vermeintlich „geringen Emissionen“ und der „um bis zu 80 % günstigeren Umweltbilanz“ propagiert. Ein Vergleich wird allerdings nur mit benzin- und dieselbetriebenen Fahrzeugen gezogen, nicht mit E-Fahrzeugen. Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird hingegen nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz:

Im Geschäftsbericht der TIGAS wird das Gasnetz als „unverzichtbarer Bestandteil der Energiewende“ bzw. als „notwendige Infrastruktur für einen schrittweisen Übergang zu einer nachhaltigen Energieversorgung mit erneuerbarer Energie“ und fossiles Erdgas als „zumindest in Zukunft unverzichtbarer Energieträger“ bezeichnet. Es gibt allerdings zahlreiche Studien, die zeigen, wie eine 100 % erneuerbare Energiezukunft aussehen kann. Auch im Nachhaltigkeitsbericht der Mutter TIWAG liest man von „Ausbau und Verdichtung der Gasinfrastruktur als Voraussetzung für die flächendeckende Dekarbonisierung der Wärmeanwendung“. Gleichzeitig wird suggeriert, dass diese in Zukunft „zunehmend dem Transport und der Verteilung erneuerbarer, sogenannter ‚Grüner Gase‘“ dienen würde. Ein klares Bekenntnis zur Klimaschädlichkeit von Erdgas und einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es nicht. Auch nicht durch das in Aussicht gestellte „grüne Gas“.



Abbildung 14: Auch mit Bildern wie diesem soll der Eindruck erweckt werden, dass eine Umstellung auf erneuerbares Gas einfach zu bewerkstelligen ist. Dass die tatsächlichen Potenziale begrenzt sind, wird nicht erwähnt. Quelle: TIGAS (2020): Geschäftsbericht 2019

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Die TIGAS gibt an, mit der Produktion von Biogas „einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz“ leisten. Laut eigenen Angaben wird dieses „hauptsächlich“ aus Speiseresten und Abwasser hergestellt. Dies entspricht unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden. Neben einem Tarif mit 100 % Biogas stehen auch Tarife mit 50 bzw. 80 % Biogas-Anteil zur Auswahl.

Förderung von Gasheizungen:

Die TIGAS fördert die Anschaffung einer neuen Gasheizung mit einer sogenannten „Kesseltauscheffizienzprämie“ von bis zu 500 € je Wohneinheit. Gaswärmepumpen werden mit bis zu 6.000 € gefördert. Die Förderung von Gasheizungen ist als umweltschädliche Subvention zu werten, die TIWAG AG untergräbt damit aktiv Bemühungen der Landes- und Bundespolitik Heizgeräte auf erneuerbare Energien umzustellen.

ERDGAS UND BIOGAS SCHONEN DIE UMWELT



Erdgas ist der umweltschonendste, in ausreichenden Mengen verfügbare Energieträger. Der gasförmige Zustand führt zu einer homogenen Durchmischung des Brenngases mit der Verbrennungsluft und dadurch zu einer nahezu vollkommenen Verbrennung. Die Abgase aus Gasfeuerungen sind geruchlos, praktisch frei von Schwefeldioxid (SO₂) und den besonders gesundheitsschädlichen Staub- und Rußpartikeln. Auch Emissionen wie Stickoxide (NO_x) und Kohlendioxid (CO₂) sind vergleichsweise gering, Biogas ist sogar CO₂-neutral. Erdgas und Biogas gelangen ohne Belastung der öffentlichen Verkehrswege unterirdisch direkt zum Verbraucher.

Die Umweltvorteile von Erdgas und Biogas im Detail. [Klicken Sie hier.](#)

Abbildung 13: Die TIGAS verkauft klimaschädliches Erdgas als „umweltschonend“, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: tigas.at (15.03.2021)

Verbund AG

(Energieversorger der Republik Österreich)

Beteiligungen:

- Republik Österreich 51 %
- EVN AG +
Wiener Stadtwerke GmbH > 25 %
- TIWAG-Tiroler
Wasserkraft AG > 5 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

- Gas Connect Austria 51 %
- KELAG-Kärntner
Elektrizitäts-AG 35,17 %
- Energie AG Oberösterreich 5,2 %
- Energie Burgenland A
(über Holding) ca. 5 %

Jahresumsatz 2019:

3,9 Mrd. €

Erdgasabsatz 2019:

1.083 GWh (+ 55 % in 2 Jahren) => entspricht rd. 2 %
des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Auf der Website des Verbunds wird mit Naturbildern gearbeitet, um die Erdgas-Produkte in ein positives Licht zu stellen (siehe Abb.). Dass Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger ist, der zum Klimawandel beiträgt, wird nicht thematisiert.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz

Der Einstieg des Verbunds in das Erdgasgeschäft erfolgte erst im Jahr 2014 und das, obwohl es das erklärte Ziel des Konzerns ist, „auf erneuerbare, umwelt- und

klimaschonende Energiequellen“ zu setzen. In einem im Jahr 2020 veröffentlichten Climate Report spricht sich der Verbund außerdem im Sinne der „Dekarbonisierung der gesamten Wirtschaft“ dafür aus, „fossile Energieträger sukzessive durch erneuerbare Energien zu ersetzen“. Einen entsprechenden Plan für den Ausstieg aus dem Erdgasgeschäft gibt es jedoch nicht. Erst kürzlich hat der Verbund von der OMV 51 % der Anteile am Gasnetzbetreiber Gas Connect Austria erworben.

Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas

Eine Strategie des Unternehmens liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Die KundInnen kaufen allerdings klimaschädliches, fossiles Erdgas, dafür wird eine entsprechende Menge an CO₂-Zertifikaten hinterlegt. Damit wird der Eindruck erweckt, dass das Verbrennen von fossilem Gas ein zukunftssträchtiges Konzept ist. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit dem Produkt „zu einer lebenswerten Zukunft für uns alle“ beitragen würden. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie, denn eine ernsthafte Klimastrategie erfordert den Ausstieg aus fossilen Energieträgern.

Längst nicht alle Emissionen werden berücksichtigt. Beispielsweise hat der Verbund, der 2014 mit dem ersten CO₂-kompensierten Erdgasstarif in das Erdgasgeschäft eingestiegen ist, im Jahr 2019 laut eigenen Angaben für 1.083 GWh Erdgas nur 198 kt CO₂ kompensiert⁴¹. Mit ca. 183 g/kWh entspricht dies nicht einmal dem Wert, der bei der direkten Verbrennung verursacht wird (200 g/kWh) und schon gar nicht jenem Wert, der laut Abschätzung des Umweltbundesamts inkl. der Vorkette anfällt (ca. 270 g/kWh). Vom Prüfinstitut TÜV NORD erhält der Verbund die Zertifizierung „klimaneutrale Gasverbrennung“, dabei würde dieses auch die Zertifizierung „klimaneutrales Gasprodukt“ (inkl. Vorkette) anbieten⁴².



Abbildung 15: Auf der Website des Verbunds wird mit Naturbildern versucht, die Nutzung von Erdgas zu romantisieren. Auf die Klimaschädlichkeit von Erdgas wird nicht eingegangen. Quelle: verbund.com (16.03.2021)

⁴¹ Verbund (2020): Jahresfinanzbericht 2019

⁴² TÜV NORD CERT (o.A.): Zertifizierungen „Klimaneutrale Gasverbrennung“ und „Klimaneutrales Gasprodukt“

Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas lediglich klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die Kompensationszahlungen an diverse Wasser- und Windkraftprojekte im Ausland werden zwar durch das Prüfinstitut TÜV Nord zertifiziert und erfolgen nach internationalen Standards, unter den Kompensationsprojekten befindet sich jedoch auch der Bau eines eigenen Wasserkraftwerks in

Albanien. Hier gilt es an der Zusätzlichkeit der Projekte zu zweifeln, also daran, ob die Projekte nicht auch ohne Kompensationsleistungen umgesetzt worden wären. Wenn Projekte aber nicht wegen der Kompensationszahlungen durchgeführt werden, sondern ohnehin umgesetzt werden, ergibt sich keine CO₂-Einsparung, die den Emissionen aus der Erdgas-Verbrennung gegenübersteht. „Klimaneutrales Gas“ wird dann endgültig zum Greenwashing.

Heizen mit Erdgas

Das Gas wird mit leichtem Überdruck zum Brenner geleitet und dort entzündet. Bei der Verbrennung entsteht Wärme, welche an das Heizungswasser abgegeben wird. Zwar entstehen durch die Verwendung von Gas CO₂-Emissionen – **VERBUND fördert jedoch nachhaltige und saubere Energiegewinnung**, weshalb auf die Produktion von **klimaneutralem Gas**¹ geachtet wird.

Abbildung 16: Der Verbund gibt an, „klimaneutrales Gas“ zu produzieren. Doch der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas lediglich klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Quelle: verbund.com (16.03.2021)

Wien Energie GmbH / Wiener Stadtwerke GmbH

(Städtischer Energieversorger von Wien)

Beteiligungen:

Stadt Wien 100 %

Eigene Beteiligungen an anderen Energieversorgern:

- switch Energievertrieb GmbH 45 %
(über Energieallianz Austria GmbH)
- EVN AG 28,4 %
- Verbund AG > 25 %
(gemeinsam mit EVN AG)
- Energie Burgenland AG ca. 3 %
(über Holding)

Jahresumsatz 2019:

Wien Energie (Produktion und Vertrieb von Energie): 1,7 Mrd. € => entspricht rd. 55 % des Umsatzes der Wiener Stadtwerke

Erdgasabsatz 2019:

5.645 GWh => entspricht mehr als 10 % des österreichischen Erdgasendverbrauchs (2019)

Darstellung von Erdgas:

Die Wien Energie bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „perfekte“ Ergänzung für erneuerbare Energieträger und als „umweltfreundlichen Kraftstoff“.

In der Erdgas-Rubrik ist außerdem zu lesen, dass die Wien Energie für aktiven Klimaschutz und den Ausbau erneuerbarer Energien steht. Dieser Hinweis ist unserer Meinung nach fehl am Platz, wenn dort nicht gleichzeitig auf die klimaschädliche Wirkung von Erdgas eingegangen wird.

Unternehmensstrategie in Bezug auf Erdgas bzw. Klimaschutz

Die Wien Energie vertritt die klare Position, dass „fossiles Gas für einen Teil der Treibhausgasemissionen verantwortlich ist“ und daher „eine Umstellung auf umweltfreundliche Heizsysteme, erneuerbare Energieträger oder Grünes Gas“ unumgänglich ist. Das Unternehmen unterstreicht auch, dass Grünes Gas, das „künftig nur begrenzt vorhanden sein“ wird, vorrangig dort eingesetzt werden soll, „wo es keine Alternativen gibt“. Das Verbot von dezentralen Gasheizungen im Neubau wird begrüßt. Damit ist die Wien Energie, der einzige große Energieversorger, der das Problem anerkennt.

Einen klaren Plan für den Ausstieg aus Gasheizungen sowie dem Erdgasgeschäft gibt es zwar noch nicht, jedoch hat die Wien Energie im Jahr 2018 eine von ihr beauftragte Dekarbonisierungsstudie inkl. Dekarbonisierungsszenario für den Großraum Wien bis 2050 veröffentlicht. In dieser Studie sind weitgehende Überlegungen angestellt worden. Speziell in der Wärmeversorgung sieht diese die Reduktion des Energieverbrauchs im Gebäudebereich und den Ausbau der Fernwärme „mit verstärkter Einbindung von

Geothermie und Großwärmepumpen“ als wichtigste Hebel. Wo Fernwärme nicht möglich ist, soll der Fokus auf Wärmepumpen und Niedertemperaturnetze gelegt werden. Grünes Gas soll nur „zur Spitzenlastabdeckung an kalten Wintertagen“ zur Anwendung kommen.

Als notwendige Rahmenbedingungen „um die Vision eines CO₂-freien Wien Wirklichkeit werden zu lassen“ fordert die Wien Energie „massive Anstrengung aller beteiligten Akteure und der Zivilgesellschaft“ und entsprechende Förderungen und Anreizsysteme vonseiten der Politik. Damit verfolgt die Wien Energie als einziger großer Energieversorger einige grundlegende Positionen, die für ein Gelingen der Energiewende notwendig sind.

Kleinere Erdgasanbieter mit öffentlicher Beteiligung

Tochterunternehmen und Marken der Landesenergieversorger

easy green energy GmbH & Co KG

(eine Tochter der Energie Steiermark AG und der BAWAG P.S.K.)

Darstellung von Erdgas

Der Firmenname und das Design der Website von easy green energy erwecken den Eindruck, dass es sich um einen Anbieter von ausschließlich nachhaltigen Produkten handelt. Das Unternehmen gibt an, dass ihm „unser aller Zukunft besonders am Herzen liegt“ und es deshalb „die Welt ein bisschen grüner machen“ möchte. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit den Produkten „mit einem guten Gefühl ein grünes Energieleben genießen können“. Doch auch easy green energy vertreibt fossiles Erdgas und bezeichnet es als „nachhaltigen“, „ökologischen“, „umweltfreundlichen“, „grünen“ und „schadstoffarmen“ Energieträger, der „gut für die Natur“ sein soll.

Vertrieb von CO₂-kompensiertem Erdgas:

Die Strategie von easy green energy liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klima-

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Die Wien Energie bietet einen „Öko-Tarif“ an, mit dem man einen „persönlichen Beitrag zum Klimaschutz“ leistet. Allerdings liegt der Biogas-Anteil bei lediglich 5 Prozent. Damit wird ein Produkt, das zu 95 % aus fossilem Erdgas besteht, als ökologisch bewertet. Im Angebot stehen auch ein „Gastarif für Klimaschützer“ mit 20 % und ein „Gastarif, der 100 Prozent Bio ist“ mit 100 % Biogas-Anteil. Laut eigenen Angaben erfolgt die Biogaserzeugung „ausschließlich aus regionaler Biomasse und Abfällen“, worum es sich bei der Biomasse genau handelt, wird nicht näher erläutert. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden.

freundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die Kompensationszahlungen werden zwar durch das Prüfinstitut ÖKOTREND zertifiziert, dessen Empfehlung für das Produkt als „wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz“ bewerten wir jedoch als fragwürdig und bedenklich. Es werden keine konkreten Kompensationsprojekte angeführt. Eine Kompensation nach einem qualifizierten Standard erfolgt nur bei dem Tarif mit Biogas-Anteil.

Vertrieb von Produkten mit Biogas-Anteil:

Der Tarif mit einem Biogas-Anteil von gerade einmal 10 % soll nach den Worten von easy green energy „ein noch umweltfreundlicheres Gefühl vermitteln“. Diese Aussage verdeutlicht, dass es möglicherweise darum geht, den Kund*innen „umweltfreundliche Gefühle“ anstatt umweltfreundlicher Energie zu verkaufen. Das Biogas stammt laut eigenen Angaben „aus Biogasanlagen aus der Steiermark (Straß und/oder Leoben)“.



easy ökologisch sein

Sie fühlen sich wohl. Strom & Gas 100 % nachhaltig. Gut für Sie und noch besser für die Natur.

Abbildung 17: easy green energy verkauft CO₂-kompensiertes Erdgas als „ökologisch“ und „nachhaltig“. Doch CO₂-Kompensation kann die Klimakrise nicht lösen, sondern behindert in vielen Fällen Investitionen in klimafreundliche Lösungen. Quelle: easygreeneenergy.at (22.03.2021)

Aus welchen Rohstoffen die Biogas-Produktion erfolgt, wird jedoch nicht genannt. Um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden, sollte Biogas allerdings in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden.

Vortäuschung von Regionalität:

easy green energy gibt zudem an, dass das Erdgas zu „100 % aus Österreich“ stammt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.

easygreenenergy

Abbildung 18: Firmenname und Design erwecken den Eindruck, dass es sich um einen Anbieter von nachhaltigen Produkten handelt. Doch auch easy green energy vertreibt klimaschädliches Erdgas.

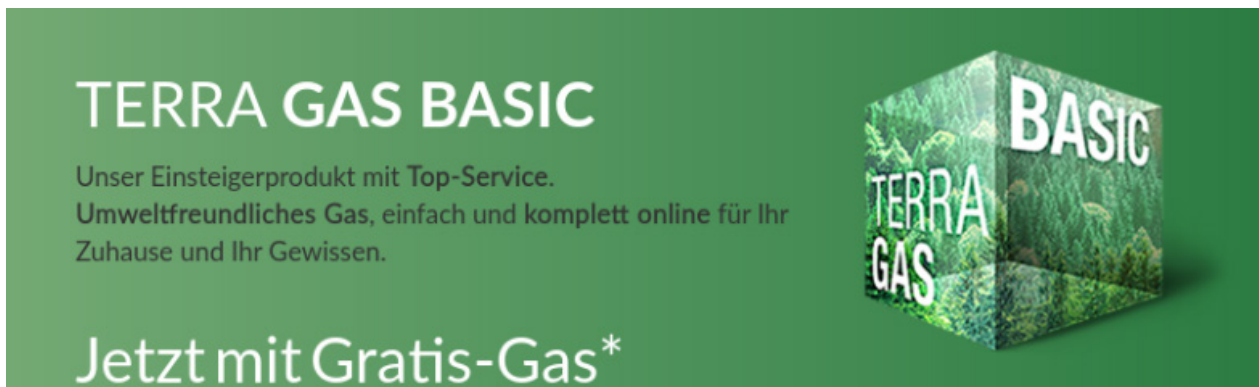
Quelle: easygreenenergy.at (22.03.2021)

Unsere Wasserkraft

(eine Marke von easy green energy)

Auf der Website von Unsere Wasserkraft ist zu lesen, dass man auf „100 % erneuerbare Energie“ setzt, eine Vortäuschung, die auch durch das Design und durch Naturbilder untermauert wird. Doch auch unter dieser Marke wird fossiles Erdgas vertrieben und als „sauber“, „umweltfreundlicher“ und „schadstoffarmer“ Energieträger bezeichnet, der „aus der Natur“ stammt und laut Anbieter „viele ökologische Vorteile“ hat.

Genannt werden u.a. der „unterirdische Transport“, die „schadstoffarme Verbrennung“ und die „reduzierten CO₂-Emissionen“, womit man laut Anbieter „aktiv zum Klimaschutz“ beitragen würde. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit den „nachhaltigen“ Produkten „einen Beitrag zum Klimaschutz“ leisten, „in eine umweltfreundliche Zukunft starten“ und „mit einem guten Gefühl ein grünes Energieleben genießen können“. Die Produkte sorgen laut Website für „ein gutes Gewissen“, weil man „Umwelt und Klima schont“. Die Aussagen lassen den Schluss zu, dass man möglicherweise darauf aus ist, den Kund*innen gute Gefühle und ein gutes Gewissen zu verkaufen. Unter den FAQs wird zudem von „klimaneutralem“ Erdgas gesprochen. Bei unserer Recherche gab es allerdings keinen Hinweis darauf, dass die Gas-Tarife CO₂-kompensiert werden.



TERRA GAS BASIC

Unser Einsteigerprodukt mit Top-Service.
Umweltfreundliches Gas, einfach und komplett online für Ihr Zuhause und Ihr Gewissen.

Jetzt mit Gratis-Gas*

Abbildung 19: Unsere Wasserkraft verkauft nicht nur Strom aus Wasserkraft, sondern auch vermeintlich „Umweltfreundliches Gas“. Es handelt sich allerdings um klimaschädliches Erdgas, das Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Mit Naturbildern von Wäldern wird versucht, die Nutzung von Erdgas zu romantisieren, dabei trifft die auch durch die Erdgasverbrennung angeheizte Klimakrise gerade Wälder weltweit stark. Quelle: wasserkraft.at (22.03.2021)

Drei Energie

(eine Marke von easy green energy und Hutchison Drei Austria)

Auf der Website von Drei Energie wird fossiles Erdgas als „sauberer“, „umweltfreundlicher“, „grüner“ und „schadstoffarmer“ Energieträger bezeichnet. Den Kund*innen wird erklärt, dass man „Nachhaltigkeit an erster Stelle reiht“ und mit seinen „langfristig nachhaltigen Produkten die Welt ein bisschen grüner zu machen“ versucht. Auch unter dieser Marke wird vermeintlich „klimaneutrales“ Erdgas verkauft. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen.

Die Kompensationszahlungen werden zwar durch das Prüfinstitut ÖKOTREND zertifiziert, dessen Empfehlung für das Produkt als „wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz“ bewerten wir jedoch als fragwürdig und bedenklich. Auch hier wird damit geworben, dass das Erdgas zu „100% aus Österreich“ stammt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.

Dafür steht **Drei Energie**.

Drei Energie ist sauberer Strom und zertifiziert klimaneutrales Gas auf den Punkt gebracht. Der Partner für grüne Energie ist easy green energy - ein innovatives Unternehmen aus Österreich, das Nachhaltigkeit an erste Stelle reiht. Zusammen haben easy green energy und Drei die Vision mit ihrer Kooperation und smarten, langfristig nachhaltigen Produkten, die Welt ein bisschen grüner zu machen.

Strom und Gas: Saubere Energie zum fairen Preis.

Egal ob Drei Kunde oder nicht, wir versorgen jeden Haushalt in Österreich mit sauberer Energie. Der Umstieg ist ganz einfach: Eine Übersicht zeigt Ihnen zuerst die zu erwartenden Kosten, den Wechsel übernehmen danach wir für Sie.

Abbildung 20 und 21: Drei Energie verkauft CO₂-kompensiertes Erdgas als „sauber“ und „umweltfreundlich“. Doch CO₂-Kompensation kann die Klimakrise nicht lösen, sondern behindert in vielen Fällen Investitionen in klimafreundliche Lösungen. Quelle: drei-energie.at (22.03.2021)

Lidl Energie

(eine Marke von easy green energy und Lidl Österreich)

Auf der Website von „Lidl Energie“ wird fossiles Erdgas als „umweltfreundlicher“, „nachhaltiger“, „grüner“ und „schadstoffarmer“ Energieträger bezeichnet. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit den „umweltbewussten Energieprodukten“ des Anbieters „in eine grüne Zukunft starten“ und ein „nachhaltiges Energieleben genießen“ können. Die Produkte sorgen laut eigenen Angaben „für Nachhaltigkeit und ein gutes Gewissen“. Diese Aussage verdeutlicht, dass man offensichtlich darauf aus ist, den Kund*innen ein „gutes Gewissen“ zu verkaufen. Auch unter dieser Marke wird vermeintlich „klimaneutrales“ Erdgas verkauft. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädli-

chem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen.

Die Kompensationszahlungen werden zwar durch das Prüfinstitut ÖKOTREND zertifiziert, dessen Empfehlung für das Produkt als „wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz“ bewerten wir jedoch als fragwürdig und bedenklich. Auch hier wird damit geworben, dass das Erdgas zu „100 % aus Österreich“ stammt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.

sigi

(eine Marke der Energie AG Oberösterreich)

Auf der Website von „sigi“ wird fossiles Erdgas als „Naturprodukt“ und als „sauberer“ und „umweltscho-

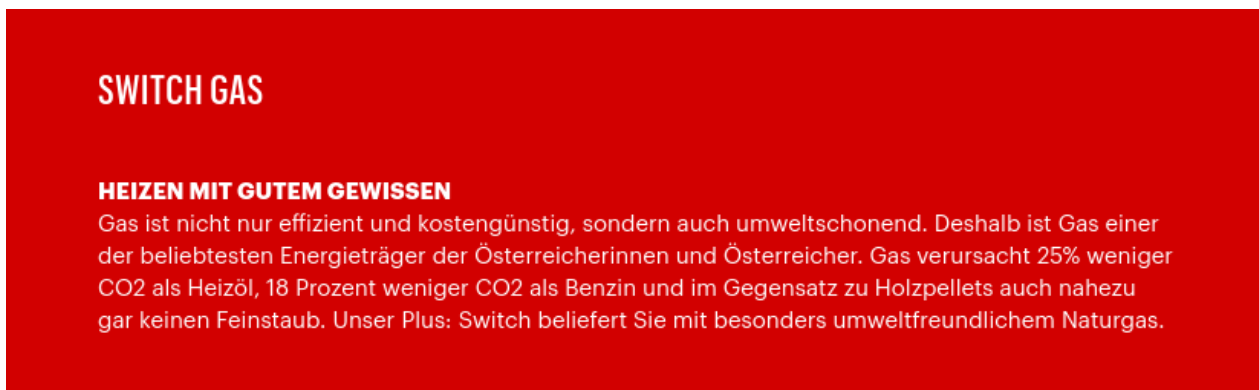
nender“ Energieträger bezeichnet, der sich durch seine „schadstoffarme Verbrennung“ und den „umweltschonenden Transport“ auszeichnet. Damit wird klimaschädliches Erdgas in ein falsches Licht gerückt.

switch Energievertrieb GmbH

(eine Tochter der EVN, der Wien Energie und der Energie Burgenland)

switch bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website als „sauberen“ und „umweltschonenden“ Energieträger. Begründet wird dies u.a. mit „weniger CO₂ als Heizöl

und Benzin“. Sein eigenes Erdgas-Produkt bezeichnet der Anbieter als „besonders umweltfreundliches Naturgas“, dabei wird es weder CO₂-kompensiert, noch ist ein Biogas-Anteil enthalten. Den Kund*innen wird klimaschädliches Erdgas verkauft und es wird ihnen gleichzeitig erklärt, dass sie mit diesem „mit gutem Gewissen heizen“ könnten.



SWITCH GAS

HEIZEN MIT GUTEM GEWISSEN

Gas ist nicht nur effizient und kostengünstig, sondern auch umweltschonend. Deshalb ist Gas einer der beliebtesten Energieträger der Österreicherinnen und Österreicher. Gas verursacht 25% weniger CO₂ als Heizöl, 18 Prozent weniger CO₂ als Benzin und im Gegensatz zu Holzpellets auch nahezu gar keinen Feinstaub. Unser Plus: Switch beliefert Sie mit besonders umweltfreundlichem Naturgas.

Abbildung 22: Der Anbieter switch verkauft sein Produkt als „besonders umweltfreundliches Naturgas“, obwohl es sich ausschließlich um fossiles Erdgas handelt, das Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: switch.at (16.03.2021)

Energieversorger von Städten und Gemeinden

redgas GmbH

(eine Tochter der LINZ AG)

redgas bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger.

MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH

(eine Tochter der Salzburg AG)

MyElectric gibt auf der Website an „rein auf nachhaltige, erneuerbare Energie“ zu setzen, vertreibt neben Strom jedoch auch fossiles Erdgas und bezeichnet es als „sauberen“ Energieträger.



Abbildung 23: MyElectric gibt an „ausschließlich auf erneuerbare Energiequellen“ zu setzen, vertreibt jedoch auch fossiles und klimaschädliches Erdgas. Quelle: myelectric.at (23.3.2021)

Elektrizitätswerke Reutte AG

(Energieversorger der Marktgemeinde Reutte)

Die Elektrizitätswerke Reutte bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger und begründet dies u.a. mit den „geringen CO₂-Emissionen“. Auch vermeintlich „klimaneutrales“ Erdgas wird angeboten. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die CO₂-Kompensation ist jedoch völlig intransparent. Es wurde weder eine Zertifizierung der Kompensationszahlungen durch ein Prüfinstitut veröffentlicht, noch werden konkrete Kompensationsprojekte angeführt.

Energie Ried GmbH

(Energieversorger der Stadtgemeinde Ried im Innkreis)

Die Energie Ried bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „problemlos für die Umwelt“. Doch fossiles Erdgas ist ein klimaschädlicher Energieträger, der zum Klimawandel beiträgt.



Abbildung 24: Die Energie Ried verkauft klimaschädliches Erdgas als „problemlos für die Umwelt“, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: energie-ried.at (23.03.2021)

eww ag

(Energieversorger der Stadt Wels)

Die eww bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „Naturprodukt“ und als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger. Auch Tarife mit 30 bzw. 60 % Biogas-Anteil werden angeboten. Das Unternehmen gibt an, dass die Verbrennung von Erdgas „die Umwelt freut“. Die Klimaschädlichkeit von Erdgas wird jedoch nicht thematisiert.



Abbildung 25: Die eww ag verkauft klimaschädliches Erdgas als „sauber“ und „umweltfreundlich“, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Dass sich die Umwelt darüber freut, darf bezweifelt werden. Quelle: eww.at (23.03.2021)

GASTINO

(eine Marke der eww ag)

Auf der Website von „GASTINO“ wird fossiles Erdgas als „Naturprodukt“ und als „emissionsarmer“ Energieträger bezeichnet, der sich durch eine vermeintlich „saubere Verbrennung“ auszeichnet.

GasVersorgung Veitsch

(Energieversorger der Marktgemeinde Sankt Barbara im Mürztal)

Die GasVersorgung Veitsch bezeichnet fossiles Erdgas auf ihrer Website als „Teil der Natur“, der sich durch eine vermeintlich „schadstoffarme“ und „saubere Verbrennung“ auszeichnet. Sie macht den Kund*innen weis, dass sie „mit der Nutzung von Erdgas die Umwelt schonen“ und „einen direkten Beitrag zum Klimaschutz leisten“ können. Dabei ist fossiles Erdgas ein klimaschädlicher Energieträger, der zum Klimawandel beiträgt.

Energie für die Umwelt

Erdgas ist Teil der Natur, verbrennt schadstoffarm und ist ungiftig. Mit der Nutzung von Erdgas schonen Sie die Umwelt und leisten einen direkten Beitrag zum Klimaschutz.

Abbildung 26: Die GasVersorgung Veitsch verkauft klimaschädliches Erdgas u.a. als „direkten Beitrag zum Klimaschutz“, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: veitschgas.at (23.03.2021)

Stadtbetriebe Steyr GmbH

(Energieversorger der Stadt Steyr)

Die Stadtbetriebe Steyr bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „Naturprodukt“ und als „umweltfreundlichen“ bzw. „umweltschonenden“ Energieträger. Begründet wird dies mit der „fast emissionsfreien“ Verbrennung. Ein Vergleich wird jedoch nur mit der Ölheizung gezogen. Die klimaschädliche Wirkung von Erdgas wird nicht thematisiert.

Stadtwerke Bregenz GmbH

(Energieversorger der Stadt Bregenz)

Die Stadtwerke Bregenz bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „umweltfreundlichen“ Energieträger. U.a. wird ein Tarif mit 20 % Biogas-Anteil angeboten, das laut dem Unternehmen bereits dabei helfen soll, „die Umweltbilanz nachhaltig zu verbessern“. Das Produkt besteht allerdings immer noch zu 80 % aus klimaschädlichem Erdgas. Auch ein reines Biogasprodukt wird bereits angeboten. Ein Ausstiegsplan aus Erdgas sollte rasch entwickelt werden.

Stadtwerke Kapfenberg GmbH

(Energieversorger der Stadtgemeinde Kapfenberg mit Beteiligung der KELAG)

Die Stadtwerke Kapfenberg bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger.

Stadtwerke Klagenfurt AG

(Energieversorger der Stadt Klagenfurt am Wörthersee)

Die Stadtwerke Klagenfurt bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „sauberen“ und „umweltfreundlichen“ Energieträger und begründet dies u.a. mit dem „unterirdischen Transport“ und dem „geringeren Schadstoffausstoß gegenüber Öl und festen Brennstoffen“.

Stadtwerke Leoben e.U.

(Energieversorger der Stadtgemeinde Leoben)

Die Stadtwerke Leoben bezeichnen fossiles Erdgas auf ihrer Website als „natürlichen“ und „umweltschonenden“ Energieträger. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie „mit Erdgas die CO₂-Emissionen reduzieren und die Umwelt entlasten“ können.

Private Erdgasanbieter

E WIE EINFACH GmbH

(Tochterunternehmen der E.ON Energie AG, Deutschland)

E WIE EINFACH bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website unter den FAQs als „Naturprodukt“ mit „günstigen Voraussetzungen für eine umweltverträgliche Nutzung“ und einer „niedrigen Kohlendioxidbildung“.

E1 Erste Energie

(eine Marke der First Energy AG)

Erste Energie bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website unter den FAQs als „schadstoffarmen“ Energieträger. Den Kund*innen wird weis gemacht, dass das Erdgas „aus klimafreundlicher (CO₂-neutraler) Produktion“ stammt. Die Strategie des Unternehmens liegt im Vertrieb von „CO₂-kompensiertem Erdgas“. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die CO₂-Kompensation verläuft noch dazu intransparent und es gibt auch keinen Hinweis, ob die Kompensationsprojekte internationalen Standards entsprechen. Es wurde weder eine Zertifizierung der Kompensationszahlungen durch ein Prüfinstitut veröffentlicht, noch werden konkrete Kompensationsprojekte angeführt. Die Verbrennung von fossilem Erdgas ist zudem nicht klimafreundlich und auch mit Zertifikaten nicht Teil einer nachhaltigen Energiezukunft.

Energie Direct MineralölhandelsgesmbH

(Tochterunternehmen der DCC pls., Irland)

Energie Direct bezeichnet sich selbst als „klimaneutral“. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll das Unternehmen, das als Markenpartner von Shell ausschließlich mit klimaschädlichen Produkten aus fossilen Rohstoffen handelt und gleichzeitig mit dem Spruch „GEMEINSAM UMWELTDENKEN“ wirbt, klimafreund-

lich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Hierbei werden jedoch nur jene Emissionen berücksichtigt, die durch die Geschäftstätigkeiten direkt erzeugt werden. Die Emissionen, die durch die spätere Nutzung von dessen Produkten entstehen, werden nicht berücksichtigt. Ein Tarif mit CO₂-kompensiertem und vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas wird angeboten und soll auch dessen Verbrauch klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit dem Produkt einen „persönlichen Beitrag zum Klimaschutz“ leisten würden. Die Kompensationszahlungen erfolgen laut eigenen Angaben nach internationalen Standards (Gold Standard, VCS). Als Kompensationsprojekt wird auch ein Gaskraftwerk in Indien unterstützt. Derartige Kompensationsprojekte zeigen, wie verfehlt diese Strategie ist. Es wird in fossile Energie investiert, um die Emissionen aus fossiler Energie auszugleichen. Ansonsten konzentriert sich das Unternehmen beim Greenwashing ganz auf die Ölheizung, die als „bewährtes und nachhaltiges Heizsystem“ verkauft wird, „das langfristig klimaneutrale Perspektiven“ haben soll.



Abbildung 27 und 28: Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll das Unternehmen Energie Direct, das als Markenpartner von Shell ausschließlich mit klimaschädlichen Produkten aus fossilen Rohstoffen handelt und gleichzeitig mit dem Spruch „GEMEINSAM UMWELTDENKEN“ wirbt, klimafreundlich erscheinen lassen.

Quelle: energiedirect.at (23.03.2021)

envitra Energiehandel Ges.m.b.H.

(Tochterunternehmen der DEG
Deutsche Energie GmbH, Deutschland)

envitra handelt fast ausschließlich mit Erdgas und fossilem Strom (nur 17 % Ökostrom), verkauft sich jedoch gleichzeitig als Anbieter „umweltfreundlicher Energien“. Vorgetäuscht wird dies auch durch die Bilder von idyllischen Bergseen. Das Unternehmen erklärt seinen Kund*innen, dass es ihnen dabei helfen will, „einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz“ zu leisten.

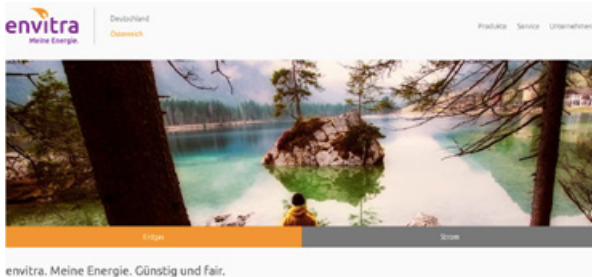


Abbildung 29: Auf der Website von envitra wird mit Naturbildern versucht, die Nutzung von Erdgas zu romantisieren. Quelle: envitra.at (07.06.2021)

Grünwelt Energie GmbH

(Tochterunternehmen der Universal Utility
International GmbH & Co KG, Deutschland)

Allein der Firmenname, das Logo und das Design von Grünwelt machen den Eindruck, dass es sich um einen Anbieter von ausschließlich nachhaltigen Produkten handelt. Das Unternehmen gibt an, „für nachhaltige Energieversorgung“ „ausschließlich aus umweltfreundlichen Energiequellen“ zu stehen und macht seinen Kund*innen weis, dass sie mit dessen Produkten „zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen“ würden. Doch auch dieses Unternehmen vertreibt fossiles Erdgas und bezeichnet es auf seiner Website als „Ökogas“.

Die Strategie des Unternehmens liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klima-

freundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die CO₂-Kompensation verläuft noch dazu intransparent und es gibt auch keinen Hinweis, ob die Kompensationsprojekte internationalen Standards entsprechen. Eine Liste an Projekten wird zwar angeführt, diese sind allerdings sehr unkonkret. Es wird zwar angegeben, dass die Kompensationszahlungen jährlich durch eine unabhängige Behörde kontrolliert werden, der Name dieser Behörde wird jedoch nicht genannt.



Grünwelt Ökogas

100% klimaneutrales Ökogas mit 24
Monaten Preisgarantie

[MEHR ERFAHREN >](#)



Grünwelt ENERGIE

Abbildung 30: Grünwelt verkauft CO₂-kompensiertes Erdgas als „Ökogas“. Doch CO₂-Kompensation kann die Klimakrise nicht lösen, sondern behindert in vielen Fällen Investitionen in klimafreundliche Lösungen. Quelle: gruenwelt.at (23.03.2021)

Abbildung 31: Allein Firmenname und Design erwecken den Eindruck, dass es sich um einen Anbieter von nachhaltigen Produkten handelt. Doch auch Grünwelt vertreibt fossiles und klimaschädliches Erdgas. Quelle: gruenwelt.at (23.03.2021)

Leu Energie Austria GmbH

(Tochterunternehmen der E.ON Energie AG, Deutschland)

Leu Energie bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website als „umweltschonenden“ bzw. „umweltfreundlichen“ Energieträger und begründet dies damit, dass bei der Verbrennung im Vergleich zu allen anderen fossilen Brennstoffen die „geringsten Emissionen“ entstehen. Den Kund*innen wird erklärt, dass fossiles Erdgas „gut für die Umwelt“ sei. Das steht im klaren Widerspruch zur klar belegten Klimaschädlichkeit von Erdgas.

Eine Strategie des Unternehmens liegt auch im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas (auf der Website auch als „Klimagas“ bzw. „Ökogas“ bezeichnet). Dies stellt laut dem Unternehmen einen „modernen Beitrag in den Klimaschutz“ dar. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Kompensiert wird außerdem nur, wenn dies beim Vertragsabschluss dezidiert gewünscht und einem geringen Aufpreis zugestimmt wird. Trotzdem werden die Gastarife von vornherein als „klimaneutral“ gekennzeichnet (siehe Abb.). Die Kompensationszahlungen an Klimaschutzprojekte erfolgen nach dem Verified Carbon Standard (VCS) und werden durch die Bischoff & Ditze Energy GmbH & Co. KG zertifiziert.



Abbildung 32: Die Gastarife von Leu Energie werden von vornherein als „klimaneutral“ gekennzeichnet, obwohl nur kompensiert wird, wenn dies beim Vertragsabschluss dezidiert gewünscht und einem geringen Aufpreis zugestimmt wird. Ohnehin bleibt klimaschädliches Erdgas ein Problem, auch wenn CO₂-Zertifikate zugekauft werden. Quelle: leu-energie.at (05.04.2021)

MAXENERGY Austria Handels GmbH

(Tochterunternehmen der MAXENERGY GmbH, Deutschland)

MAXENERGY präsentiert sich selbst als „Energieanbieter für nachhaltige Energielösungen“ und wirbt „mit den besten Öko-Konditionen“. Doch auch dieses Unternehmen vertreibt fossiles Erdgas und bezeichnet es auf seiner Website als „Ökogas“ und als „nachhaltigen“ Energieträger. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie mit den Produkten des Unternehmens zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen würden. Dessen Erdgas-Basistarife werden weder CO₂-kompensiert, noch ist ein Biogas-Anteil enthalten. Tarife mit CO₂-kompensiertem fossilem Erdgas werden optional angeboten und sollen dessen Verbrauch klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Das Unternehmen gibt an, bei diesen Tarifen pro Belieferungsmonat einen Baum zu pflanzen und präsentiert dies als sein „Klimaschutzprogramm“, mit dem es jetzt „noch mehr auf Klimaschutz setzt“ und seine Kund*innen „ohne großen Aufwand etwas fürs Klima tun“ können. Bei einem weiteren Tarif wird pro Monat 1m² Blumenwiese gepflanzt. Die Ausschreibung einer Prämie von 25 Euro auf diese Erdgas-Tarife wurde als „Klima-Aktion“ bezeichnet. Dabei ist es gerade die durch die Verbrennung fossiler Energie ausgelöste Klimakrise, die den Wald schädigt und auch die Biodiversität bedroht.

Wir haben nachgerechnet: Der durchschnittliche Gasverbrauch von Haushaltskunden liegt in Österreich bei 15.000 kWh⁴³. Würde man nur mit den direkten CO₂-Emissionen rechnen (200g/kWh), ergäbe dies nach einem Jahr Gesamtemissionen von 3.000 kg. Ein Baum bindet pro Jahr durchschnittlich 10 kg CO₂⁴⁴. Die 12 Bäume, die nach einem Bezugsjahr gepflanzt wurden, brauchen demnach 25 Jahre, um die bei der Verbrennung in nur einem Jahr verursachten CO₂-Emissionen zu binden. Berücksichtigte man auch die indirekten THG-Emissionen in der Vorkette (bis zu 300g/kWh), verlängert sich der Zeitraum auf bis zu 38 Jahre.

Das Unternehmen gibt außerdem an, dass seine Energie zu „100 % aus Österreich“ stammt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und

⁴³ E-Control (2021): Aktuelle Energiepreisänderungen

⁴⁴ Plant-for-the-Planet Foundation (o.A.): Zahlen & Fakten rund um Bäume, CO₂ und globale Wiederaufforstung

die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.



Abbildung 33 und 34: MAXENERGY wirbt mit dem Spruch „Volle Energie fürs Klima!“ und bezeichnet sich als „100% nachhaltig“, doch das Unternehmen vertreibt fossiles und klimaschädliches Erdgas.

Quelle: maxenergy.at (29.03.2021)

McGas GmbH

„Umweltbewusstsein, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energieeffizienz“ sollen die Anliegen von McGas sein. Die Natur steht laut eigenen Angaben an erster Stelle. Doch das Unternehmen vertreibt ausschließlich fossiles Erdgas und bezeichnet es auf seiner Website als „sauberen“ und „nachhaltigen“ Energieträger. Obendrein wird den Kund*innen erklärt, dass sie sich mit einem Umstieg auf dessen Erdgas-Tarif einer „Klimaschutz-Bewegung“ anschließen würden (siehe Abb.).



Umsteigen

Herzlich Willkommen bei der McFamily!
Mit diesem Schritt schließen Sie sich unserer Klimaschutz-Bewegung an. Wir freuen uns, dass auch Ihnen bewusst ist, dass jeder einzelne zählt. Jeder kleine Schritt, Jede richtige Maßnahme bringen uns gemeinsam nach vorne.

Gemeinsam für Nachhaltigkeit
 und eine bessere Umwelt!



Abbildung 35: McGas erklärt seinen Kund*innen, dass sie sich mit einem Umstieg auf dessen Erdgas-Tarif einer „Klimaschutz-Bewegung“ anschließen würden, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt.

Quelle: mc-gas.at (30.3.2021)

Abbildung 36: McGas gibt an „für Nachhaltigkeit und eine bessere Umwelt“ zu sein, vertreibt jedoch klimaschädliches Erdgas. Quelle: mc-gas.at (30.03.2021)

MFGK Austria GmbH

(Tochterunternehmen von Magyar Földgázkereskedő Zrt., Ungarn)

MFGK bezeichnet fossiles Erdgas auf der Website als „überaus umweltfreundlichen Brennstoff“ und begründet dies u.a. mit dem geringen Kohlenstoffgehalt im Vergleich zu anderen Brennstoffen.

schlaustrom GmbH

schlaustrom wirbt mit dem Spruch „gemeinsam Energie wenden“ und hat sich laut eigenen Angaben „zum Ziel gesetzt, nicht mehr nur über die unvermeidbare Energiewende zu sprechen, sondern wirklich voran zu gehen und aktiv etwas zu tun“. Das Unternehmen gibt an „bei allen Tarifen ein klares Zeichen für eine saubere Umwelt“ zu setzen. Doch auch dieses Unternehmen vertreibt fossiles Erdgas und bezeichnet es als „natürlichen“ und „sauberen“ Energieträger. Den Kund*innen wird erklärt, dass sie durch den Bezug von dessen Produkten „aktiv an der Energiewende teilnehmen“ würden.



Abbildung 37: „Hinterlassen wir unseren Kindern das, was wir selber so an unserem Land schätzen,“ heißt es im Werbespruch. Klimaschädliches Erdgas trägt jedoch zur Zerstörung der Zukunft kommender Generationen bei. Quelle: schlaustrom.at (05.04.2021)

Abbildung 38: schlaustrom wirbt mit dem Spruch „gemeinsam Energie wenden“, vertreibt jedoch fossiles und klimaschädliches Erdgas. Quelle: schlaustrom.at (05.04.2021)

E-DI Dein Energie-Diskonter

(eine Marke der Schlaustrom GmbH)

Auf der Website von E-DI ist zu lesen, dass man auf Nachhaltigkeit setzt und auf unsere Umwelt schaut. Doch auch unter dieser Marke wird fossiles Erdgas vertrieben und als „natürlicher“, „sauberer“, „umweltschonender“ und „grüner“ Energieträger bezeichnet. Er wird angegeben, dass das Erdgas zu „100% aus rein österreichischer Produktion“ stammt und behauptet, dass man damit zu Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit beiträgt. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.



Abbildung 39: „Hinterlassen wir unseren Kindern das, was wir selber so an unserem Land schätzen.“ Klimaschädliches Erdgas trägt jedoch zur Klimakrise bei und zerstört die Zukunft kommender Generationen. Quelle: e-di.at (05.04.2021)

Spotty Smart Energy Partner GmbH

(Tochterunternehmen von HOME OF SMART ENERGY OU und HARK OU, Estland)

Spotty bezeichnet sich selbst als „gut fürs Klima“, vertreibt jedoch auch fossiles Erdgas.

STURM ENERGIE GmbH

STURM ENERGIE gibt an, auf „ökologische Verantwortung gegenüber unserer Umwelt“ zu setzen und „eine grüne Energiezukunft für Österreich zu fördern“. Doch auch dieses Unternehmen vertreibt fossiles Erdgas. Die Strategie liegt im Vertrieb von vermeintlich „klimaneutralem“ Erdgas. Das Unternehmen meint, „damit einen wertvollen Beitrag zum globalen Klimaschutz“ zu leisten. Aus unserer Sicht ist das jedoch mehr eine Geschäfts- als eine Klimastrategie. Der Zukauf von CO₂-Zertifikaten soll den Verbrauch von klimaschädlichem Erdgas klimafreundlich erscheinen lassen und bei den Kund*innen ein reines Gewissen erzeugen. Die CO₂-Kompensation verläuft noch dazu intransparent und es gibt auch keinen Hinweis, ob die Kompensationsprojekte internationalen Standards entsprechen. Es wurde weder eine Zertifizierung der Kompensationszahlungen durch ein Prüfinstitut veröffentlicht, noch werden konkrete Kompensationsprojekte angeführt.



Abbildung 40: Sturm Energie verkauft CO₂-kompensiertes Erdgas als „Energie der Zukunft“. Doch CO₂-Kompensation kann die Klimakrise nicht lösen, sondern behindert in vielen Fällen Investitionen in klimafreundliche Lösungen. Quelle: sturmenergie.at (05.04.2021)

TopEnergy Service GmbH

TopEnergy gibt an, für Klimaschutz und den Ausbau erneuerbarer Energien zu stehen. Doch auch dieses Unternehmen vertreibt fossiles Erdgas und verkauft seine Gasprodukte als „ökologisch“ und „zukunfts-fähig“. Es erklärt seinen Kund*innen, mit diesen „die Umwelt schützen“ zu können. Das Unternehmen gibt an, dass sein Erdgas frei von Fracking und Arktisbohrungen sei und sich durch kurze Transportwege auszeichnet. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert. Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas würde an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts ändern.



Abbildung 41 und 42: TopEnergy verkauft klimaschädliches Erdgas als „ökologisch“, obwohl der fossile Energieträger Treibhausgasemissionen verursacht und damit erheblich zur Klimakrise beiträgt. Quelle: topenergy.at (05.04.2021)

Unternehmen ohne Erdgas-Greenwashing

Einige Unternehmen betreiben kein Greenwashing nach der Definition dieses Berichts (siehe Kapitel „Einleitung und Methodik“). Dennoch vertreiben diese Unternehmen fossiles Erdgas und sollten sich intensiver mit dem Thema Ausstieg aus fossilen Energien beschäftigen.

oekostrom AG

Die oekostrom AG nennt den „Umbau des Energiesystems hin zu einer ausschließlichen Nutzung erneuerbarer Energiequellen bis zum Jahr 2030“ als ihre Vision. Ihr erklärtes Ziel ist es, „möglichst viele Kunden an der Wärmewende zu beteiligen, um schrittweise fossiles Erdgas durch erneuerbare Energie zu ersetzen“. Dabei wird den KundInnen richtigerweise erklärt, dass eine thermische Sanierung und andere klimafreundliche Heizungen bevorzugt zum Zug kommen sollen.

Einen klaren Plan, bis wann das Unternehmen nur noch 100 % saubere Energie verkaufen möchte, gibt es jedoch nicht. Das wäre jedoch dringend geboten, denn auch die oekostrom AG vertreibt fossiles Erdgas. Es werden zwar ausschließlich Tarife mit Biogas-Anteil (10, 20 und 100 %) angeboten, im Schnitt liegt dieser laut eigenen Angaben jedoch nur bei ca. 12 %.

Somit verkauft auch die Ökostrom AG Gasprodukte mit durchschnittlich 88 % fossilem Anteil. Laut eigenen Angaben wird das Biogas aus Bioabfall und Wiesen gras hergestellt. Dies entspricht nur zum Teil unserer Forderung, dass Biogas in erster Linie aus Reststoffen aus Landwirtschaft, Industrie und Gemeinden gewonnen werden sollte, um Konkurrenz mit der Nahrungsmittelproduktion zu vermeiden.

Das Unternehmen gibt außerdem an, dass sein Erdgas zu „100 % aus Österreich“ stammt, frei von Fracking, Tiefsee- oder Arktisbohrungen sei und durch die kurzen Transportwege auch CO₂-Emissionen eingespart würden.

Mit der freiwilligen Gaskennzeichnung, angelehnt an die in Österreich verpflichtende Stromkennzeichnung, setzt die oekostrom AG immerhin ein Zeichen für mehr Transparenz auch in der Wärmeversorgung. In Österreich können jedoch nur etwa 10 % des Endverbrauchs durch die inländische Erdgasförderung abgedeckt werden. Der Großteil wird aus Russland importiert.

Die nachgewiesenen Erdgasreserven Österreichs und die jährlichen Fördermengen sind zudem rückläufig. Der Vertrieb bzw. Bezug von österreichischem Erdgas ändert an der Gesamtzusammensetzung der in Österreich verbrauchten Erdgasmenge nichts.

Gaskennzeichnung der oekostrom AG 2020

Gaskennzeichnung

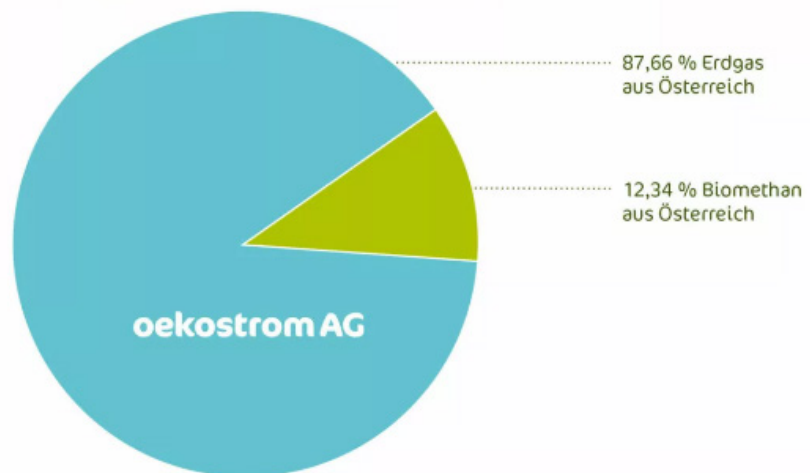
gemäß § 130 Abs. 9 GWG 2011 und Gaskennzeichnungs-VO 2019

Periode 1.1.2020 - 31.12.2020

Lieferant oekostrom GmbH für Vertrieb, Planung und Energiedienstleistungen

Art der Erzeugung (in %)

Biomethan aus Österreich	12,34
Erdgas aus Österreich	87,66



1738,00 to eingespartes Treibhausgas CO₂

Erdgas: Emissionsfaktor CO₂-Äquivalent
gesamte Emissionen 0,271 kg/kWh*

*Quelle: Umweltbundesamt <https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html>

Biomethan aus Bioabfall: Emissionsfaktor CO₂-Äquivalent
gesamte Emissionen 0,01 kg/kWh**

**Quelle: Richtlinie (EU) 2018/2001 des europäischen Parlaments und des Rates vom 11. Dezember 2018 zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen

100 % aus Österreich

100 % frackingfrei

100 % ohne Arktisbohrungen

Abbildung 43: Mit der freiwilligen Gaskennzeichnung setzt die oekostrom AG ein Zeichen für mehr Transparenz in der Wärmeversorgung. Ein Ausstiegsplan aus Erdgas sollte jedoch noch erarbeitet werden. Quelle: oekostrom.at (26.05.2021)

Folgende Anbieter betreiben ebenfalls kein Erdgas-Greenwashing, machen aber Geschäfte mit dem fossilen Energieträger ohne sich zu dessen Klimaschädlichkeit zu bekennen. Auch eine veröffentlichte Ausstiegsstrategie aus dem Erdgasgeschäft gibt es nicht:

- Billig?Will ich! (eine Marke der Stadtwerke Augsburg, Städtischer Energieversorger der Stadt Augsburg, Bayern)
- Pull (eine Marke der Stadtwerke Klagenfurt, allerdings war bei den Stadtwerken Klagenfurt ein problematischer Umgang mit Erdgas festzustellen.)
- MAINGAU Energie GmbH (Energieversorger mit kommunalen und privatwirtschaftlichen Partnern in Deutschland)
- Fulminant Energie GmbH (ein Tochterunternehmen der Kreuzmayr GmbH)
- goldgas GmbH (ein Tochterunternehmen der VGN-AG)
- Gutmann Gesellschaft m.b.H.
- LCG Energy GmbH
- MONTANA Energie-Handel AT GmbH (ein Unternehmen der Montana Group)
- Turmgas (eine Marke der Doppler Gas GmbH)

Quellen

FGW

(abgerufen am 06.04.2021)

- Website: <https://www.gaswaerme.at/>
- Zukunftsforum: https://eventmaker.at/fachverband_der_gas-_und_waermeversorgungsunternehmen/zukunftsforum_gas_2021_-_gruenes_gas_als_treibende_kraft_der_energiewende/

ÖVGW

(abgerufen am 06.04.2021)

- Website: <https://www.ovgw.at/>
- Online-Flyer: <https://pagestrip.com/de/gas/>

Zukunft Grünes Gas

(abgerufen am 06.04.2021)

- Website: <https://www.gruenes-gas.at/>
- Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/zukunft.gruenes.gas/>

OMV Aktiengesellschaft

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website OMV Konzern: <https://www.omv.com/>
- Website OMV Gas: <https://www.omv-gas.at/>
- Geschäftsbericht 2019: https://reports.omv.com/de/geschaeftsbericht/2019/serviceseiten/downloads/files/gesamt_omv_ar19.pdf
- Gas-Infobroschüre: https://www.omv.com/services/downloads/00/omv.com/1522188251523/dload_In-fobrosch%C3%BCre%20Gas%20Part%20of%20the%20Solution_DE

RAG Austria AG

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.rag-austria.at/>
- Daten und Fakten 2019: https://www.rag-austria.at/fileadmin/bilder/0_NEU_RAG_Austria_AG/Unternehmen/Daten_Fakten/Factsheet_DE_final.pdf
- Unternehmensporträt: https://www.rag-austria.at/fileadmin/bilder/0_NEU_RAG_Austria_AG/Unternehmen/rag_portrait_180904.pdf

Energie AG Oberösterreich

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.energieag.at/>
- Geschäftsbericht 2019/20: https://berichte.energieag.at/reporting-home/serviceseiten/downloads/files/Energie_AG_Geschaeftsbericht_20192020.pdf

Energie Burgenland AG

(abgerufen am 16.03.2021)

- Website: <https://www.energieburgenland.at/>
- Geschäftsbericht 2018/19: https://www.energieburgenland.at/fileadmin/user_upload/EB_Geschaeftsbericht_18-19_WEB.pdf

Energie Graz GmbH & Co KG

(abgerufen am 17.03.2021)

- Website: <https://www.energie-graz.at/>
- Geschäftsbericht 2019: https://www.energie-graz.at/media/wysiwyg/Unternehmen/Presse/Geschaeftsbericht_2019.pdf

Energie Steiermark AG

(abgerufen am 17.03.2021)

- Website: <https://www.e-steiermark.com/>
- Konzernbericht 2019: https://www.e-steiermark.com/fileadmin/ueber-uns/pdfs/Konzernbericht_2019_deutsch_final.pdf
- Nachhaltigkeitsbericht 2019: http://e-steiermark.com/fileadmin/ueber-uns/pdfs/Nachhaltigkeitsbericht_2018_19.pdf

EVN AG

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.evn.at/>
- Ganzheitsbericht 2019/20: <https://www.evn.at/Downloads/EVN-Group/Investoren/Publikationen/2019-20/EVN-Ganzheitsbericht-2019-20.aspx>

illwerke vkw AG

(abgerufen am 17.03.2021)

- Website: <https://www.illwerkevkw.at/index.htm>
- Website vkw: <https://www.vkw.at/>
- Geschäftsbericht 2017: https://www.illwerkevkw.at/media/illwerkevkw_GB2017_Online.pdf
- Imagebroschüre inkl. Finanzkennzahlen 2018: https://www.illwerkevkw.at/media/illwerke_vkw_imagebroschuere_2019.pdf

KELAG-Kärntner Elektrizitäts-AG

(abgerufen am 16.03.2021)

- Website: <https://www.kelag.at>
- Geschäftsbericht 2019: https://www.kelag.at/files/Publikationen/Finanzpublikationen/GB_2019/files/downloads/KELAG_Geschaeftsbericht_2019.pdf

Linz AG

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.linzag.at/>
- Geschäftsbericht 2019: https://www.linzag.at/media/dokumente/infomaterial_2/geschaeftsbericht-linzag-2019.pdf
- Geschäftsbericht 2020: https://www.linzag.at/media/dokumente/infomaterial_2/Geschaeftsbericht_2020.pdf
- Umwelt- und Nachhaltigkeitsprogramm 2019: https://www.linzag.at/media/dokumente/linzag/linzag_umwelt-nachhaltigkeitsprogramm2019.pdf

Salzburg AG

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.salzburg-ag.at/>
- Geschäftsbericht 2019: <https://www.salzburg-ag.at/content/dam/web18/dokumente/unternehmen/Geschaeftsbericht.pdf>

TIGAS-Erdgas Tirol GmbH

(abgerufen am 15.03.2021)

- Website: <https://www.tigas.at/>
- Geschäftsbericht 2019: <https://www.tigas.at/unternehmen/kennzahlen/geschaeftsberichte?download=170:geschaeftsbericht-2019>
- Geschäftsbericht TIWAG 2019: https://www.tiwag.at/fileadmin/user_upload/pdf/downloadbereich/tiwag_dt_gb19_web.pdf
- Nachhaltigkeitsbericht TIWAG 2018/19: https://www.tiwag.at/fileadmin/user_upload/pdf/downloadbereich/TIW_NB1819_web.pdf

VERBUND AG

(abgerufen am 16.03.2021)

- Website: <https://www.verbund.com/>
- Jahresfinanzbericht 2019: <https://www.verbund.com/-/media/verbund/ueber-verbund/investor-relations/finanzpublikationen/de/2020/verbund-integrierter-geschaeftsbericht-2019-deutsch.ashx>
- Climate Report: <https://www.verbund.com/-/media/verbund/ueber-verbund/verantwortung/umwelt/klimaschutz/verbund-climate-report-de.ashx>
- Verbund-Profil bei TÜV NORD: <https://www.tuev-nord.de/de/goneutral-registry/organisationen/io/verbund-ag/>

Wien Energie GmbH

(abgerufen am 16.03.2021)

- Website: <https://www.wienenergie.at/>
- Positionen: <https://positionen.wienenergie.at/>
- Jahrbuch 2019: http://jahrbuch.wienenergie.at/downloads/WienEnergie_Geschaeftsverlauf2019.pdf
- Studie: <https://positionen.wienenergie.at/wp-content/uploads/2019/07/szenarien-zur-dekarbonisierung.pdf>
- Presseausendung: <https://www.wienenergie.at/pressrelease/wien-energie-positives-ergebnis-2019-gibt-kraft-fuer-corona-jahr/>

Websites der weiteren Energieversorger:

- Billig?Will ich!: <https://www.billig-will-ich.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- Drei Energie: <https://www.drei-energie.at/> (abgerufen am 22.03.2021)
- E WIE EINFACH GmbH: <https://www.e-wie-einfach.at/> (abgerufen am 23.03.2021)

- E-DI Dein Energie-Diskonter: <http://www.e-di.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- E1 Erste Energie: <https://erste-energie.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- easy green energy GmbH & Co KG: <https://www.easygreenenergy.at/> (abgerufen am 22.03.2021)
- Elektrizitätswerke Reutte AG: <https://www.ewr-energie.com/> (abgerufen am 23.03.2021)
- Energie Direct MineralölhandelsgesmbH: <https://www.energiedirect.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- Energie Ried GmbH: <https://www.energie-ried.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- envitra Energiehandel Ges.m.b.H.: <https://envitra.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- eww ag: <https://www.eww.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- Fulminant Energie GmbH: <https://www.fulminant-energie.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- GASTINO: <https://www.voltino-gastino.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- GasVersorgung Veitsch: <http://www.veitschgas.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- goldgas GmbH: <https://goldgas.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- Grünwelt Energie GmbH: <https://www.gruenwelt.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- Gutmann Gesellschaft m.b.H.: <https://www.gutmann.cc/> (abgerufen am 05.04.2021)
- LCG Energy GmbH: <https://www.lcg-energy.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- Leu Energie Austria GmbH: <https://www.leu-energie.at/> (abgerufen am 29.03.2021)
- Lidl Energie: <https://www.lidl-energie.at/> (abgerufen am 22.03.2021)
- MAINGAU Energie GmbH: <https://www.maingau-energie.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- MAXENERGY Austria Handels GmbH: <https://www.maxenergy.at/> (abgerufen am 29.03.2021)
- McGas GmbH: <https://www.mc-gas.at/> (abgerufen am 30.03.2021)
- MFGK Austria GmbH: <http://www.mfgka.at/> (abgerufen am 30.03.2021)
- MONTANA Energie-Handel AT GmbH: <https://www.montana-energie.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- MyElectric Energievertriebs- und -dienstleistungs GmbH: <https://myelectric.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- oekostrom AG: <https://oekostrom.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- Pull: <https://www.pull.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- redgas GmbH: <https://www.redgas.at/> (abgerufen am 23.02.2021)
- schlaustrom GmbH: <https://www.schlaustrom.at/> (abgerufen am 05.04.2021)

- **sigi:** <https://www.sigisogi.at/> (abgerufen am 15.03.2021)
- **Spotty Smart Energy Partner GmbH:** <https://www.spottyenergie.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- **Stadtbetriebe Steyr GmbH:** <https://www.stadtbetriebe.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- **Stadtwerke Bregenz GmbH:** <http://www.stadtwerke-bregenz.at/> (abgerufen am 27.05.2021)
- **Stadtwerke Kapfenberg GmbH:** <https://www.stadtwerke-kapfenberg.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- **Stadtwerke Klagenfurt AG:** <https://www.stw.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- **Stadtwerke Leoben e.U.:** <https://www.stadtwerke-leoben.at/> (abgerufen am 23.03.2021)
- **STURM ENERGIE GmbH:** <https://www.sturmenergie.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- **switch Energievertrieb GmbH:** <https://www.switch.at/> (abgerufen am 16.03.2021)
- **TopEnergy Service GmbH:** <https://www.topenergy.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- **Turmgas:** <https://turmgas.at/> (abgerufen am 05.04.2021)
- **Unsere Wasserkraft:** <https://www.wasserkraft.at/> (abgerufen am 22.03.2021)

Sonstige Quellen:

ACER (2020): ACER Market Monitoring Report 2019. www.acer.europa.eu/Official_documents/Acts_of_the_Agency/Publication/ACER%20Market%20Monitoring%20Report%202019%20-%20Gas%20Wholesale%20Markets%20Volume.pdf

AGSI (2021): Storage Data. agsi.gie.eu

BaFin (2020): Bedeutende Stimmrechtsanteile nach § 33, § 38 und § 39 des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG). <https://portal.mvp.bafin.de/database/An-teileInfo/aktiengesellschaft.do?cmd=zeigeAktiengesellschaft&id=50006506>

Balcombe et al. (2015): Methane and CO₂ emissions from the natural gas supply chain. www.imperial.ac.uk/sustainable-gas-institute/research-themes/white-paper-series/white-paper-1-methane-and-co2-emissions-from-the-natural-gas-supply-chain/

Balcombe et al. (2018): Methane emissions: choosing the right climate metric and time horizon. pubs.rsc.org/en/content/articlehtml/2018/em/c8em00414e

BGR (2020) Klimabilanz von Erdgas. www.bgr.bund.de/DE/Themen/Energie/Downloads/bgr_literaturstudie_methanemissionen_2020.pdf

Bioenergy 2020+ (2019): Machbarkeitsuntersuchung Methan aus Biomasse. www.gruenes-gas.at/assets/Analysen-und-Studien/1_Bioenergy-2020+-2019_Machbarkeitsuntersuchung-Methan-aus-Biomasse.pdf

Cornwall (2018): Natural gas could warm the planet as much as coal in the short term. www.sciencemag.org/news/2018/06/natural-gas-could-warm-planet-much-coal-short-term

E-Control (2020): Eigentumsverhältnisse der Strom- und Gaslieferanten für Kleinkunden in Österreich. <https://www.e-control.at/marktteilnehmer/gas/eigentumsverhaeltnisse>

E-Control (2020): Eigentumsverhältnisse der Strom- und Gaslieferanten für Kleinkunden in Österreich. <https://www.e-control.at/marktteilnehmer/gas/eigentumsverhaeltnisse>

E-Control (2021): Aktuelle Energiepreisänderungen. <https://www.e-control.at/konsumenten/aktuelle-preisaenderungen>

Energieinstitut an der JKU Linz (2017): Erhöhung des Einsatzes von erneuerbarem Methan im Wärmebereich. www.kompost-biogas.info/wp-content/uploads/2019/08/2017-biomethanpotenzial-%C3%96-JKU.pdf

FGW & ÖVGW (o.A.): Grünes Gas ist umweltfreundlich. www.gruenes-gas.at/themen/gruenes-gas-ist-teil-der-energie-wende/gruenes-gas-ist-umweltfreundlich/

Fraunhofer IEE (2020): Wasserstoff im zukünftigen Energiesystem: Fokus Gebäudewärme. www.iee.fraunhofer.de/content/dam/iee/energiesystemtechnik/de/Dokumente/Studien-Reports/FraunhoferIEE_Kurzstudie_H2_Gebaeudewaerme_Final_20200529.pdf

Free Russia Foundation (2019): Putins Nord Stream 2-Pipeline und ihre tatsächlichen Kosten für Europa. <https://rethinkthedeal.eu/wp-content/uploads/sites/4/2019/10/Brochure-A4-Germany-DE-Web.pdf>

FVMI (2021): Branchenreport Mineralölindustrie 2019. <https://www.wko.at/branchen/industrie/mineraloelindustrie/branchenreport-mineraloelindustrie-2019.pdf>

GLOBAL 2000 (2021): Wohnbaueck 2021. https://www.global2000.at/sites/global/files/Wohnbaueck_2021.pdf

Greenpeace (o.A.): Fracking's Environmental Impacts: Water. <https://www.greenpeace.org/usa/ending-the-climate-crisis/issues/fracking/environmental-impacts-water/>

MU Leoben (2018): Greening the Gas Technisches Potential an synthetischem Methan aus biogenen Ressourcen in Österreich. Anmerkung: für diese Studie liegen lediglich Präsentationsunterlagen vor.

Österreichische Bundesregierung (2020): Aus Verantwortung für Österreich - Regierungsprogramm 2020–2024. www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:7b9e6755-2115-440c-b2ec-cbf64a931aa8/RegProgramm-lang.pdf

Oxford Energy (2020): Methane Emissions from Natural Gas and LNG Imports. www.oxfordenergy.org/wpcms/wp-content/uploads/2020/11/Methane-Emissions-from-Natural-Gas-and-LNG-Imports-an-increasingly-urgent-issue-for-the-future-of-gas-in-Europe-NG-165.pdf

Plant-for-the-Planet Foundation (o.A.): Zahlen & Fakten rund um Bäume, CO₂ und globale Wiederaufforstung. https://a.plant-for-the-planet.org/wp-content/uploads/2020/12/faktenblatt_baeume_co2.pdf

Prussi et al. (2020): JEC Well-to-Tank report v5. ec.europa.eu/jrc/en/publication/eur-scientific-and-technical-research-reports/jec-well-tank-report-v5

Statista (2021): Nachgewiesene Erdgasreserven in Österreich von 2013 bis 2019. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/797247/umfrage/nachgewiesene-erdgasreserven-in-oesterreich/>

Statistik Austria (2019): Energieeinsatz der Haushalte 2017/2018. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energieeinsatz_der_haushalte/index.html

Statistik Austria (2021): Energiebilanzen 2019. https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/energie_und_umwelt/energie/energiebilanzen/index.html

Umweltbundesamt (2016): Ökobilanz alternativer Antriebe. <https://www.umweltbundesamt.at/fileadmin/site/publikationen/rep0572.pdf>

Urgewald (2021): CLIMATE DISASTER ... stranded asset, geopolitical hornets' nest – Why Nord Stream 2 is a bad deal. https://urgewald.org/sites/default/files/media-files/urgewald_NordStream_Paper_final.pdf

Veigl et al. (2017): Energie- und Klimazukunft Österreich - Szenario für 2030 und 2050. www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3170

VERRA (o.A.): Verified Carbon Standard – Projects – Natural Gas based grid connected power project at Peddapuram

Wegener Center (2020): Treibhausgasbudget für Österreich auf dem Weg zur Klimaneutralität 2040. <https://ccca.ac.at/wissenstransfer/uninetz-sdg-13/referenz-nationaler-klima-und-energie-plan-ref-nekp/wegc-statement-9102020-ein-update-zum-ref-nekp-der-wissenschaft-treibhausgas-budget-am-weg-zur-klimaneutralitaet-2040>